



Villa Patumbah

Projektwettbewerb mit
Präqualifikation

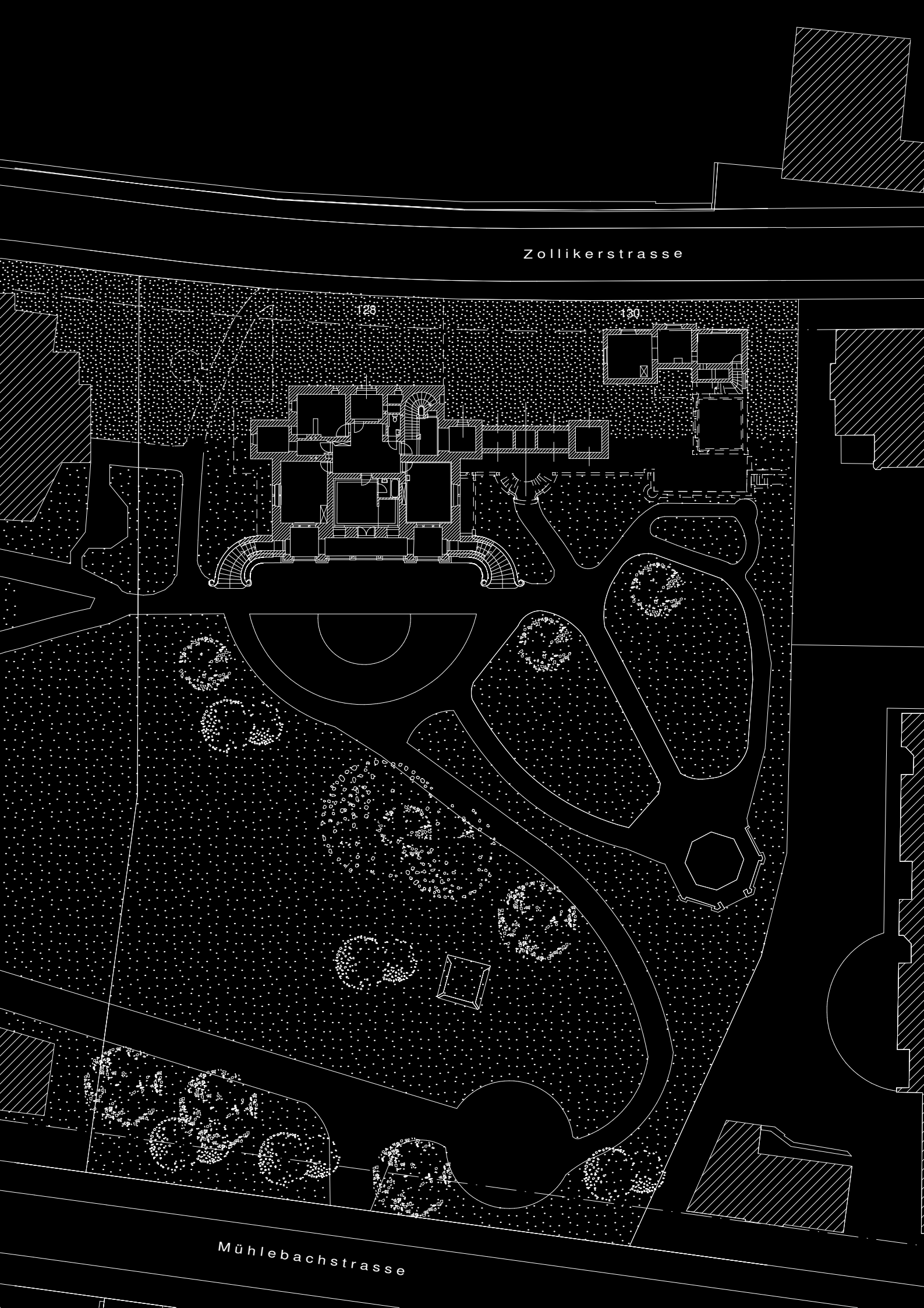
Bericht des Preisgerichtes
Zürich, Juli 2007

Zollikerstrasse

128

130

Mühlebachstrasse





Villa Patumbah

**Umbau und Restaurierung,
Einrichtung eines
Zentrums für Baukultur
des Schweizer Heimatschutzes**

Zollikerstrasse 128
8008 Zürich

Projektwettbewerb mit Präqualifikation

Bericht des Preisgerichtes
Zürich, Juli 2007

Impressum

Herausgeber

Stiftung Patumbah
Postfach
8032 Zürich

Gestaltung und Redaktion

Haessig + Partner
Dipl. Architekten und Planer ETH SIA
8032 Zürich
Peter C. Haessig

Druck

Disc Master, F. Loiarro
8820 Wädenswil

Auflage

200 Exemplare

4	Einleitung	Inhaltsverzeichnis
	Ausgangslage	
	Wettbewerbsverfahren	
	Planungsaufgabe	
	Preisgericht und Vorprüfung	
6	Präqualifikation	
	Ausschreibung	
	Vorprüfung	
	Beurteilung der Bewerbungen	
	Wertungsrundgänge	
	Wahl und Beschluss	
9	Projektwettbewerb	
	Teilnahmeberechtigung und	
	Termine	
	Vorprüfung	
	Beurteilung durch das Preisgericht	
	Informationsrundgang	
	Wertungsrundgänge	
	Kontrollrundgänge	
11	Rangfolge und Preisfestsetzung	
11	Empfehlung und Würdigung	
12	Genehmigung	
13	Aufhebung der Anonymität	
14	Projektbeschriebe	
	Preisträgerinnen und Preisträger	
	Die weiteren Projekte	

Einleitung

Ausgangslage

1883-1885 liess der Tabakkaufmann Karl Fürchtgott Grob-Zundel durch die Architekten Alfred Chiodera und Theophil Tschudy die Villa Patumbah errichten. Aufgrund der fast uneingeschränkt zur Verfügung stehenden Mittel konnten die Architekten ihre profunden Kenntnisse in allen europäischen Stilrichtungen und ihre reiche Erfahrung frei zur Entfaltung bringen. Sie schufen ein von herausragender stilistischer Vielfalt und handwerklicher Qualität geprägtes Bauwerk, wobei neueste Technologien und für Zürich unübliche Baumaterialien zur Anwendung gelangten.

Die Villa, ihre Nebengebäude sowie der Park sind heute im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte und der archäologischen Denkmäler von überkommener Bedeutung des Kantons Zürich aufgeführt. Gebäuden und Garten wird kantonale Bedeutung zugemessen. Die Parkanlage ist zudem im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen von kommunaler Bedeutung enthalten.

1929 wurde der Park zweigeteilt. Der südwestliche, villennahe Parkteil ist heute im Eigentum der Stadt Zürich, liegt in der Freihaltezone und steht der Bevölkerung als öffentliche Anlage zur Verfügung. Dieser Parkteil sowie die darauf befindlichen Gebäude stehen formell unter Denkmalschutz. Die in Richtung Stadtmitte gelegene nord-westliche Parkhälfte ist in Privateigentum und liegt in der Wohnzone W2. Die Eingabe zu deren Bebauung entlang den begrenzenden Strassen – unter Beibehaltung des Wegsystems und der zentralen Geländekammer des ursprünglichen Parks - erfolgte im Oktober 2006. Der verbleibende mittlere Parkteil soll gemäss Vertrag mit der Stadt Zürich mit dem südwestlichen Parkteil verbunden und der Öffentlichkeit ebenfalls zugänglich gemacht werden.

Die Stiftung Patumbah hat als private Trägerschaft von der Stadt Zürich die Villa Patumbah mit dem Kutscherhaus und das unmittelbare Umgelände in ihr

Eigentum übernommen. In einem verwaltungsrechtlichen Vertrag zwischen Stiftung, Stadt Zürich und Kanton Zürich vom November 2004 werden die Einzelheiten über Unterschutzstellung und Restaurierung, Kostenbeiträge, Unterhalt und Betrieb geregelt. Die Stiftung erhält für die Restaurierung und Instandsetzung der Villa Subventionen und ist deshalb der Gesetzgebung über das öffentliche Beschaffungswesen (Gesetz über den Beitritt des Kantons Zürich zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen und dazugehörige Submissionsverordnung) unterstellt.

Die Stiftung beabsichtigt, die Liegenschaft dem Schweizer Heimatschutz (SHS) langfristig zu vermieten, welcher hier ein Zentrum für Baukultur einrichten möchte. Ziel des SHS als künftiger Nutzer ist es, mit der Gründung eines Zentrums für Baukultur in direktem und persönlichem Kontakt mit den Besuchenden eine besonders gute Vermittlung und Sensibilisierung für Baukultur zu ermöglichen.

Als erstes Zentrum in diesem Themenbereich wird die Villa Patumbah einzigartig sein und eine Ausstrahlung weit über die Kantonsgrenzen hinaus erhalten.

Wettbewerbsverfahren

Die Stiftung Patumbah führte einen anonymen Projektwettbewerb gemäss § 10 Abs. 1 lit. i SVO und SIA Ordnung 142 (Ausgabe 1998) im selektiven Verfahren durch. In einer nicht anonymen Präqualifikation aufgrund von Referenzen wurden 9 Architekturbüros zur Einreichung von Lösungsvorschlägen zur gestellten Aufgabe eingeladen. Dabei war insbesondere dem Schutzkonzept (nach dem verwaltungsrechtlichen Vertrag zwischen Stiftung, Stadt und Kanton Zürich vom November 2004) in hohem Masse Beachtung zu schenken.

Das Verfahren unterstand dem Nicht-Staatsvertragsbereich gemäss Art. 8 Abs. 2 IVöB und wurde in deutscher Sprache geführt. Die Unterlagen für die

2. Stufe wurden am 26.03.07 an die ausgewählten Teilnehmenden abgegeben. Das Programm zum Projektwettbewerb wurde durch die sia - Wettbewerbskommission und das Preisgericht geprüft und genehmigt. Die Veröffentlichung des Berichts sowie die Ausstellung der Ergebnisse erfolgten nach der abschliessenden Beurteilung durch das Preisgericht.

Planungsaufgabe

Ein Zentrum, in dem Baukultur im Mittelpunkt steht und leicht verständlich vermittelt wird, existiert bisher in der Schweiz nicht. Ziel des SHS ist es, mit der Gründung des Zentrums für Baukultur in der Villa Patumbah diese Lücke im bestehenden Bildungsangebot zu schliessen. Es bietet Schulen und anderen Interessierten die Möglichkeit, sich direkt mit Denkmalpflege, Architektur, Raumplanung und Landschaft auseinanderzusetzen. Die Villa Patumbah in Zürich eignet sich ausgezeichnet für diesen Zweck. Mit ihren reichen und extravaganen Dekorationen verfügt sie über eine aussergewöhnliche Atmosphäre. Die Villa ist das zentrale Ausstellungsobjekt. Villa und Oekonomiegebäude sind heute in sanierungsbedürftigem Zustand. Die eigentliche Restaurierung ist jedoch nur insofern Gegenstand des Wettbewerbs als bei der Konzepterarbeitung die spezifischen Vorgaben der Denkmalpflege mit den Bedürfnissen der künftigen Nutzer (SHS / Zentrum für Baukultur) zur Deckung gebracht werden müssen (hauptsächlich im Innenbereich).

Die Veranstalterin erwartet konzeptionelle Vorschläge, welche aufzeigen, wie die Nutzungen organisiert werden können und mit welchen gestalterischen Mitteln dem Anliegen die entsprechende Identität verliehen wird. Für die Realisierung des Raumprogrammes stehen die Villa selbst sowie das Nebengebäude (Kutscherhaus) zur Verfügung; d.h. beide Gebäude sind in die Nutzungsüberlegungen einzu-

beziehen. Von der gesamten zur Verfügung stehenden Fläche sollten jedoch ca. 150 - 200 m² fremd vermietet werden können.

Preisgericht und Vorprüfung

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Peter Baumgartner, Zürich
Marianne Burkhalter, Zürich
Lisa Ehrensperger, Zürich
Arthur Rüegg, Prof. ETHZ, Zürich

Denkmalpflege Kanton Zürich
Architektin SWB / BSA
Architektin ETH / BSA / SIA
Architekt ETH / BSA

Sachpreisrichter

Dominik Bachmann, Dr. jur., Zürich

Philipp Maurer, Zürich

Vorsitz
Präsident Stiftung Patumbah,
Rechtsanwalt
Dipl. Ing. ETH, Raumplaner MAS ETH,
Geschäftsführer SHS

Ersatzpreisrichter

ständig anwesend

Christian Bischoff, Genf
Giovanni Menghini, lic. phil. I, Wädenswil

Architekt ETH,
Geschäftsausschuss SHS
Stiftungsrat Patumbah

Expertin

ständig anwesend

Claudia Schneider, lic. jur. LL.M., Zürich

Stiftungsrätin Patumbah,
Rechtsanwältin

Vorprüfung

Bewerbungen und Projektvorschläge

Haessig + Partner, Zürich
Peter C. Haessig

Architekten und Planer ETH / SIA
Architekt ETH / SIA
Raumplaner MAS ETH

Präqualifikation

Ausschreibung

Aufgrund der Ausschreibung zur Präqualifikation (Eingabetermin 26.02.07) im Amtsblatt und auf www.simap.ch sowie www.stiftung-patumbah.ch haben 67 Architekturteams Bewerbungen für die Teilnahme am anonymen Projektwettbewerb eingereicht.

Bewerberliste (Nummerierung = Reihenfolge Eingang)	
01	Losinger Architekten, Zürich
02	Meletta Strebel Architekten, Zürich
03	Drexler Guinand Jauslin Architekten AG, Zürich
04	Arch.-Büro M.Sik Arch. BSA, Zürich
05	Architekturbüro Johann Frei Dipl. Arch. ETH/SIA, Winterthur
06	Christ & Gantenbein Architekten ETH SIA BSA, Basel
07	moos.giuliani.herrmann.architekten, Uster
08	LÜDI VON DER ROPP Architekten, Zürich
09	GXM Architekten GmbH A. Gübeli und Y. Milani, Zürich
10	huggen_berger gmbh, architekten eth sia mit Erika Fries Dipl. Arch. ETH SIA, Zürich
11	Schmidiger Rosaco AG, (Elektroplanung), Zürich
12	Stalder & Buol Architektur GmbH, Zürich
13	ARGE space4 / hess-architekten, D - Stuttgart
14	Bürgin Architektur GmbH, Rorbas
15	Architekturbüro A. Jolles, dipl. Architekten ETH SIA, Zürich
16	Martin Spühler Architekten AG, Zürich
17	Gerold Loewensberg Dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich
18	Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG, Zürich
19	ARCHITEKTUR - WERKSTATT, Zürich
20	Ammann Architekten AG, Zürich
21	Boltshauser Architekten, Zürich
22	Architetti Baserga Mozzetti, Muralto
23	Fierz Architekten AG, Basel
24	Banz Choffat Filipaj Architekten raumprodukt GmbH, Zürich
25	Jonas Wüest Architekt ETH/SIA, Zürich
26	ARGE Andreas Hürsch Architekten und Studio Meyer e Piattini, Zürich / Lugano
27	Fürst Architects GmbH, D-Düsseldorf
28	Miller & Maranta AG, dipl. Architekten ETH BSA SIA, Basel
29	Prof. Hans Kollhoff Architekten, Rotkreuz
30	ARGE Bachelard Wagner Architekten und Gudrun Holzer Architektin SIA Basel / Zürich
31	Architekturbüro Dipl. Ing. (FH) Werner Beck, D - Neuburg
32	ARGE Benjamin Theiler dipl. Arch. ETH/SIA und Mathias Frey dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich / Basel
33	Pitz & Hoh, D - Berlin
34	PHILIPPE STUEBI ARCHITEKTEN GMBH, Zürich
35	Gret Loewensberg Architekten GmbH, Zürich
36	Tilla Theus und Partner AG, Zürich
37	lichtblau.wagner arch.di andreas lichtblau zt, A - Wien
38	Alessandro L. B. Vassella-Architektur + Ökologie, Zürich
39	Rüegg Architekten, Ernst Rüegg, dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich
40	LEUPPI & SCHAFFROTH ARCHITEKTEN AG, Zürich
41	Andres Carosio Architekten AG Erlenbach ZH
42	uli mayer, urs hüssy dipl. arch. eth/ sia, FL-9495 Triesen
43	Durrer Linggi Architekten, Zürich
44	schockguyan architekten GmbH, Zürich
45	Oeschger Architekten und Lee Baumanagement, Zürich
46	Architektengemeinschaft Schweizer / Figini, Bern/Zürich
47	Planergemeinschaft Schäublin Architekten, Hunziker Architekten, Bühler&Oetli Baumanagement, Zürich
48	Flury und Rudolf Architekten AG dipl. Architekten ETH/SIA, Solothurn
49	SZYPURAARCHITECTS, Zürich
50	gasser, derungs innenarchitekturen GmbH, Zürich
51	Kohler+Ilario Architekten GmbH, Zürich
52	ARGE widmer bachmann architekten ETH - HTL, St. Gallen
53	team 4 Architekten ETH / SIA, Zürich
54	M. & E. Boesch Architekten, Zürich
55	Architekturbüro P. Fässler, Zürich
56	Joos & Mathys / Imhof & Nyffeler, Zürich
57	ARGE Bearth & Deplazes Architekten AG Hassler & Partner Konservierungs- konzepte AG, Chur / Zürich
58	Hunkeler Hürzeler ARGE, Baden
59	Regula Harder und Jürg Spreyermann dipl. Architekten ETH/SIA/BSA, Zürich

- 60 ARCHITEKTUR-NIL-HÜRZELER AG,
Erlenbach ZH
- 61 ARGE katharina stehrenberger
Architektin und nik biedermann
Architekt, Zürich
- 62 Schwarz & Schwarz, Zürich
- 63 ARGE Streiff Architekten +
Bauagentur Junod Epper, Zürich
- 64 Brunhart Brunner Kranz Architekten
AG, Azmoos
- 65 Villa Nova Architekten AG, Basel
- 66 Stoffel Schneider Architekten
Frauenfeld
- 67 Rainer Seiferth, D - Berlin

Vorprüfung

Die eingereichten Bewerbungen werden durch Haessig + Partner Dipl. Architekten ETH/SIA Zürich unter Berücksichtigung der Ausschreibungsbedingungen nach folgenden Kriterien vorgeprüft:

- Termingerechter Eingang
- Vollständigkeit der Bewerbungsunterlagen
- Verstösse gegen die Ausschreibungsbedingungen

Die Vorprüfung ergibt folgende Resultate:

- Es wurden insgesamt 67 Bewerbungen eingereicht. Alle Eingaben erfolgten termingerecht.
- Bewerber Nr. 11 hat die Ausschreibung nicht oder missverstanden und sich als Elektroplaner beworben.
- Zwei Dossiers enthalten mehr als die geforderten Unterlagen (57, 67). Bei 3 Bewerbungen fehlt ein Datenträger oder dieser ist leer; bei 5 Bewerbungen fehlen Teile der Unterlagen auf der CD.
- Bei vielen Bewerbungen fehlen die unterschriebene Selbstdeklaration; bei einigen sind die Datenblätter nicht unterschrieben.

Die genannten Mängel behindern eine Beurteilung dieser Bewerbungen nicht. Alle übrigen Dossiers entsprechen den Vorgaben.

Der Vorprüfungsbericht wird den Mitgliedern des Preisgerichts am 2. März 2007 überreicht.

Beurteilung der Bewerbungen

Das Preisgericht tritt am 02 und 09.03.07 zur Präselektion in der Villa Patumbah zusammen. Einleitend gibt der Vorsitzende D. Bachmann Verfahren und Verhaltensregeln bekannt und stellt fest, dass das Preisgericht beschlussfähig ist. Sämtliche Bewerbungen sind - nach Eingangsdatum nummeriert - an Stellwänden aufgehängt; der Bericht zur Vorprüfung mit der kompletten Liste der Bewerbungen ist den Mitgliedern des Preisgerichts übergeben worden.

Nach Kenntnisnahme des Vorprüfungsberichtes beschliesst das Preisgericht, alle Bewerbungen zur Beurteilung zuzulassen. Die Bewerbung Nr. 11 wird stillschweigend ad acta gelegt.

Die übrigen 66 Bewerbungen werden zur Beurteilung zugelassen.

Vor der eigentlichen Diskussion zur Präqualifikation findet ein gemeinsamer Informationsrundgang durch die eingegangenen Bewerbungen statt. Das Gremium beschliesst, während des Rundganges ohne Wertung jene Bewerbungen zu markieren, von denen angenommen werden kann oder aus deren Unterlagen eindeutig hervorgeht, dass diese in hohem Masse in der Lage sind, die gestellte Aufgabe zu lösen. Es sind dies die Bewerbungen Nrn.: 02, 04, 10, 16, 18, 28, 29, 35, 36, 46, 51, 54 und 57.

Wertungsrundgänge

Gemäss Ausschreibung zur Präqualifikation sollen von den eingegangenen und zur Beurteilung zugelassenen Bewerbungen 7 (+ 2 Ersatznominationen) zur Teilnahme am anonymen Projektwettbewerb zugelassen werden. Das Preisgericht einigt sich auf 4 Wertungsrundgänge mit dem Ziel, den ersten Jurytag mit 16 ausgewählten Bewerbungen der engeren Wahl abzuschliessen.

Selektionskriterien sind die im Programm

zur Präqualifikation aufgeführten Eignungskriterien. Diese gelten für alle angeführten AutorInnen (auch bei Arges), wobei Junge nicht allein aufgrund fehlender Praxis ausgeschieden werden sollen. Das Preisgericht gibt sich die Option, nach jedem Rundgang auf frühere Entscheide zurückkommen zu können.

In den anschliessenden Wertungsrundgängen werden stufenweise und jeweils ohne Gegenstimme jene Bewerbungen ausgeschieden, die in einem oder mehreren Anforderungsbereichen keinen ausreichenden Qualitätsnachweis erkennen lassen oder von denen das Preisgericht überzeugt ist, dass sie für die gestellte Aufgabe nicht die geeigneten Partner sein würden.

Vor dem vierten Wertungsrundgang gegenwärtig sich das Preisgericht auf einem von den zuständigen Vertretern der Denkmalpflege geführten Rundgang durch die Villa nochmals die spezifischen Problemstellungen hinsichtlich des Umganges mit der baulichen Struktur, der sichtbaren bzw. abgegangenen Dekorationen sowie der historischen Zeugnisse der Gebäude- bzw. Bauteilveränderungen im Laufe der Baugeschichte. Dabei bestätigt das Gremium nochmals, dass für die engere Wahl sehr hohe Anforderungen an Einfühlungsvermögen und intellektuelle Interpretationsfähigkeit der sich Bewerbenden zu stellen sind.

Im anschliessenden vierten Wertungsrundgang werden nach teilweise leidenschaftlichen Diskussionen, jedoch immer ohne Gegenstimme diejenigen Bewerbungen ausgeschieden, welche erkennen lassen, dass eine Bearbeitung der gestellten Aufgabe durch die Bewerber den Rahmen der denkmalpflegerischen Anliegen hinsichtlich architektonischer Interpretation bzw. Umsetzung (auch in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel) nicht adäquat interpretieren oder sprengen würde.

Damit verbleiben für den fünften Wertungsrundgang bzw. die definitive

Wahl folgende 16 Bewerbungen:

- 02 Meletta Strebek Architekten, Zürich
- 04 Arch.-Büro M.Sik Arch. BSA, Zürich
- 06 Christ & Gantenbein Architekten
ETH SIA BSA, Basel
- 10 huggen_berger gmbh, architekten
eth sia mit Erika Fries Dipl. Arch.
ETH SIA, Zürich
- 16 Martin Spühler Architekten AG, Zürich
- 18 Pfister Schiess Tropeano &
Partner Architekten AG, Zürich
- 28 Miller & Maranta AG,
dipl. Architekten ETH BSA SIA, Basel
- 29 Prof. Hans Kollhoff Architekten,
Rotkreuz
- 35 Gret Loewensberg Architekten GmbH,
Zürich
- 36 Tilla Theus und Partner AG, Zürich
- 46 Architektengemeinschaft
Schweizer / Figini, Bern/Zürich
- 51 Kohler+Ilario Architekten GmbH,
Zürich
- 54 M. & E. Boesch Architekten, Zürich
- 57 ARGE Bearth & Deplazes Architekten
AG Hassler & Partner Konservierungs-
konzepte AG, Chur / Zürich
- 59 Regula Harder und Jürg Spreyermann
dipl. Architekten ETH/SIA/BSA, Zürich
- 61 ARGE katharina stehrenberger
Architektin und nik biedermaier
Architekt, Zürich

Von diesen sollen Referenzen aufgrund der Angaben in ihren Bewerbungsunterlagen eingeholt werden.

Wahl und Beschluss

Vor der abschliessenden Wahl werden die aus dem vierten Wertungsrundgang verbleibenden 16 Bewerbungen - auch unter Einbezug der beigebrachten Referenzangaben - nochmals intensiv begutachtet. Nach eingehenden Diskussionen über jedes der verbleibenden Teams hält die Jury fest, dass sie allen 16 Nominierten die Fähigkeit zutraut, in ausreichendem bis hohem Masse für die gestellte Aufgabe Lösungen zu entwickeln sowie bei einer allfälligen Weiterbearbeitung als kompetente Partner der Bauherrschaft das Planungs-

und Bauvorhaben durchzuführen.

Anschliessend werden unter Einhaltung der Programmbestimmungen und nach eingehender und engagierter Diskussion aller Aspekte und Qualitäten der verbleibenden Bewerbungen einstimmig die 9 Teams zur Teilnahme am anonymen Projektwettbewerb bestimmt. Unter dem Eindruck der hohen Qualität der gewählten 9 Bewerbungen beschliesst das Preisgericht unter Verzicht auf zwei Ersatznominierungen alle neun Teams zur Teilnahme am anonymen Projektwettbewerb einzuladen. Es sind dies:

- 02 Meletta Strebek Architekten, Zürich
- 06 Christ & Gantenbein Architekten
ETH SIA BSA, Basel
- 10 huggen_berger gmbh, architekten
eth sia mit Erika Fries Dipl. Arch.
ETH SIA, Zürich
- 18 Pfister Schiess Tropeano &
Partner Architekten AG, Zürich
- 28 Miller & Maranta AG,
dipl. Architekten ETH BSA SIA, Basel
- 29 Prof. Hans Kollhoff Architekten,
Rotkreuz
- 54 M. & E. Boesch Architekten, Zürich
- 57 ARGE Bearth & Deplazes Architekten
AG Hassler & Partner Konservierungs-
konzepte AG, Chur / Zürich
- 59 Regula Harder und Jürg Spreyermann
dipl. Architekten ETH/SIA/BSA, Zürich

Ein abschliessender Kontrollrundgang bringt keine neuen Erkenntnisse, sodass die getroffene Wahl definitiv und einstimmig bestätigt wird.

Teilnahmeberechtigung und Termine

Den im Rahmen der Präqualifikation bestimmten 9 Planungsteams werden am 26.03.07 das Programm und die notwendigen Unterlagen zum Projektwettbewerb abgegeben.

Am 03. und 20. 4.07 sowie am 15.05.07 finden geführte Besichtigungen der Anlage statt. Die Fragenbeantwortung durch das Preisgericht erfolgt am 17.04.07. Die Abgabe der Projekte ist auf den 08.06.07 festgelegt. 8 der 9 eingeladenen Büros reichen bis zu diesem Datum ihre Arbeiten ein.

Noch vor Ablauf der Eingabefrist zur 2. Stufe hat sich Prof. Kollhoff (29) aus gesundheitlichen Gründen von der Teilnahme am Projektwettbewerb zurückgezogen.

Vorprüfung

Alle Projekte werden anonym mit nachstehenden Kennwörtern eingereicht und durch die Vorprüfer nummeriert:

Nr.	Kennwort
1	Traumhaus
2	Matahari
3	Turmalin
4	ZinkGuss
5	il Gattopardo
6	Tridacna
7	à la recherche du temps perdu
8	Salon

Sie werden durch Haessig + Partner Dipl. Architekten ETH / SIA, Zürich unter Berücksichtigung der Abgabebestimmungen und nach folgenden Kriterien vorgeprüft:

- Termingerechter Eingang
- Vollständigkeit der Unterlagen / Einhaltung der Abgabebestimmungen
- Einhaltung der Programmbestimmungen

- Raumprogramm
- Einhaltung der baurechtlichen Bestimmungen
- Flächenzusammenstellung

Die Vorprüfung ergibt folgende Resultate:

- Alle Eingaben erfolgten termingerecht.
- Vollständigkeit der Unterlagen / Abgabebestimmungen:
Bei den Projekten **3, 4, 5** und **6** fehlen Hinweise zur Gestaltung der Brandabschlüsse oder diese sind nur im Text umschrieben.
Im Übrigen sind die Unterlagen vollständig; geringfügige Unregelmässigkeiten gegenüber den Abgabebestimmungen behindern eine Beurteilung nicht.
- Einhaltung der Programmbestimmungen:
Projekt **4** schlägt für den neuen Versammlungsraum einen oberirdischen Bau ausserhalb des vorgegebenen Perimeters im nordwestlichen Parkgelände vor.

Bei den Projekten **1, 2, 3, 5, 6,** und **7** ist der behindertengerechte Zugang nur über das Gartengeschoss möglich (durchschnittliche Steigung = 13.8 %).

- Raumprogramm:
Alle Projekte halten - mit kleineren Abweichungen - die Vorgaben des verlangten Raumprogrammes ein.
- Baurechtliche Bestimmungen:
In Projekt **1** überschreitet der unterirdische Versammlungsraum die Baulinie um ca. 2.20 m.

Der Vorprüfungsbericht wird den Mitgliedern des Preisgerichts am 27. Juni 2007 übergeben.

Projektwettbewerb

Beurteilung durch das Preisgericht

Das Beurteilungsgremium tritt erstmals am 27.06.2007 zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten im Erdgeschoss der Villa Patumbah zusammen. Alle 9 Mitglieder des Preisgerichtes sind anwesend.

Einleitend gibt D. Bachmann als Vorsitzender des Preisgerichtes Verfahren und Verhaltensregeln bekannt und stellt fest, dass das Preisgericht beschlussfähig ist. Er weist speziell darauf hin, dass gemäss Art. 41.2 der SIA-Ordnung 142 während der Dauer des Verfahrens alle Vorgänge, Voten, Teilergebnisse und Beschlüsse zur Gewährleistung der Anonymität Dritten nicht zugänglich gemacht werden dürfen; sie unterliegen aus verfahrenstechnischen Gründen der Geheimhaltung.

Nachdem Peter C. Haessig den Vorprüfungsbericht erläutert hat, beschliesst das Beurteilungsgremium, trotz Verstössen gegen das Baurecht (Projekt 1) bzw. die Programmbestimmungen (Projekt 4) alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Informationsrundgang

Nachdem sich die Mitglieder der Jury anlässlich einer individuellen Besichtigung der ausgestellten Projekte einen ersten Überblick verschafft haben, wird der Informationsrundgang angegangen. Dabei erläutern die FachpreisrichterInnen ohne eine Wertung vorzunehmen die einzelnen Arbeiten. Im Rahmen dieses Rundganges geht die Jury auch insbesondere auf die in der Vorprüfung festgestellten Verstösse ein. Sie beschliesst einstimmig, dass der baurechtliche Regelverstoss in Projekt 1 unwesentlich und korrigierbar ist, und deshalb dieses Projekt von einer Preisurteilung nicht auszuschliessen. Hingegen kann Projekt 4 aufgrund des wesentlichen Programmverstosses (oberirdische Anordnung des neuen Versammlungsraumes ausserhalb des

vorgegebenen Perimeters im vertraglich integral geschützten nordwestlichen Parkgelände, welches u.a. auch der Sicherung des öffentlichen Fussgängerdurchganges dient) höchstens für einen Ankauf in Frage kommen.

Wertungsrundgänge

Erster Wertungsrundgang

Im Rahmen des ersten Wertungsrundganges werden jene Projekte ausgeschrieben, die insbesondere in denkmalpflegerischer, konzeptioneller und funktionaler Hinsicht keine ausreichenden und entwicklungsfähigen Ansätze erkennen lassen. Es ist dies Projekt Nr. 8 Salon.

Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang schliesst das Preisgericht jene Projekte aus, die zwar gute Lösungsansätze zeigen, jedoch in denkmalpflegerischer und architektonischer Hinsicht kein ausreichendes Entwicklungspotential erkennen lassen und die vom Preisgericht formulierten Ziele bezüglich Funktionalität bzw. betrieblichen Anforderungen nicht ausreichend berücksichtigen. Es sind dies die nachfolgenden 3 Arbeiten:

- 3 Turmalin
- 6 Tridacna
- 7 à la recherche du temps perdu

Kontrollrundgänge

Erster Kontrollrundgang

Ein erster Kontrollrundgang bringt keine neuen Erkenntnisse, und die gefällten Entscheide werden einstimmig bestätigt. Somit verbleiben in der engeren Wahl die folgenden vier Projekte:

- 1 Traumhaus
- 2 Matahari

- 4 ZinkGuss
- 5 il Gattopardo

Zweiter Kontrollrundgang

Am 28.06.07 tritt das Preisgericht erneut in der Villa Patumbah vollzählig und somit beschlussfähig zusammen.

Allen Anwesenden liegen die inzwischen durch die Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter schriftlich abgefassten Beurteilungen der Projekte vor. Die Berichte werden vor den Projekten verlesen und vom Juryplenum diskutiert, kritisch gewürdigt sowie redigiert. Im anschliessenden zweiten Kontrollrundgang werden die am ersten Jurytag getroffenen Entscheide einstimmig bestätigt.

Dem Preisgericht stehen für Preise und Ankäufe insgesamt Fr. 85'000.- exkl. MwSt. zur Verfügung. Nach eingehender Abwägung bzw. Gegenüberstellung der redigierten Berichte legt die Jury einstimmig die Rangierung und Preis-zuteilung wie folgt fest:

Rangfolge und Preisfestsetzung

1. Rang / 1. Preis	2 Matahari Fr. 24'000.-
2. Rang / 2. Preis	5 il Gattopardo Fr. 23'000.-
3. Rang / 3. Preis	1 Traumhaus Fr. 21'000.-
4. Rang / Ankauf	4 ZinkGuss Fr. 17'000.-

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig das mit dem **ersten Rang** ausgezeichnete Projekt unter Berücksichtigung der in der Projektbeschreibung festgehaltenen Kritik zur Weiterbearbeitung.

Empfehlung und Würdigung

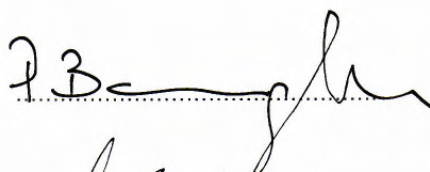
Mit Genugtuung nimmt das Preisgericht das grosse Engagement der teilnehmenden Planungsteams zur Kenntnis, welchen allesamt grossen Dank für die Bereitschaft zur Teilnahme an diesem Verfahren gebührt.

Der Veranstalter ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung äusserst anspruchsvoll und somit für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung war. Das ganze Verfahren hat nicht nur verschiedene Lösungsansätze aufgezeigt, sondern sich wiederum als geeignetes Instrument zur Ermittlung der bestmöglichen Lösung erwiesen.

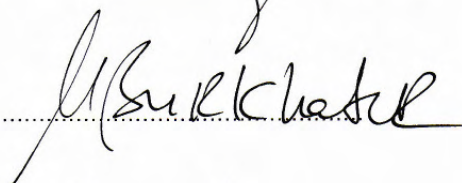
Genehmigung

Zürich, 28. Juni 2007

Peter Baumgartner



Marianne Burkhalter



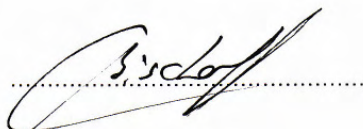
Lisa Ehrensperger



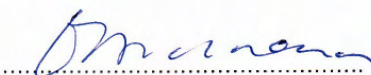
Arthur Rüegg



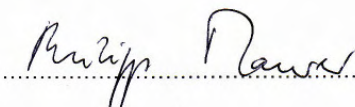
Christian Bischoff



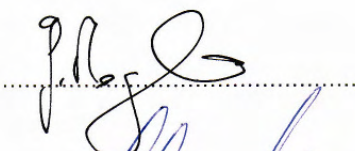
Dominik Bachmann



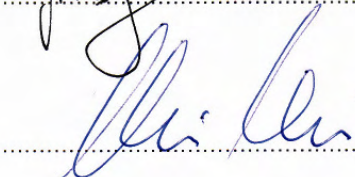
Philipp Maurer



Giovanni Menghini



Claudia Schneider Heusi



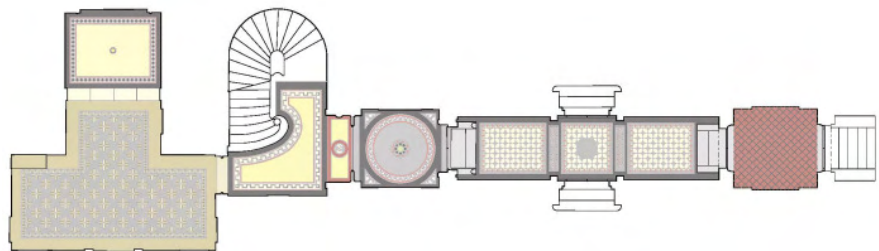
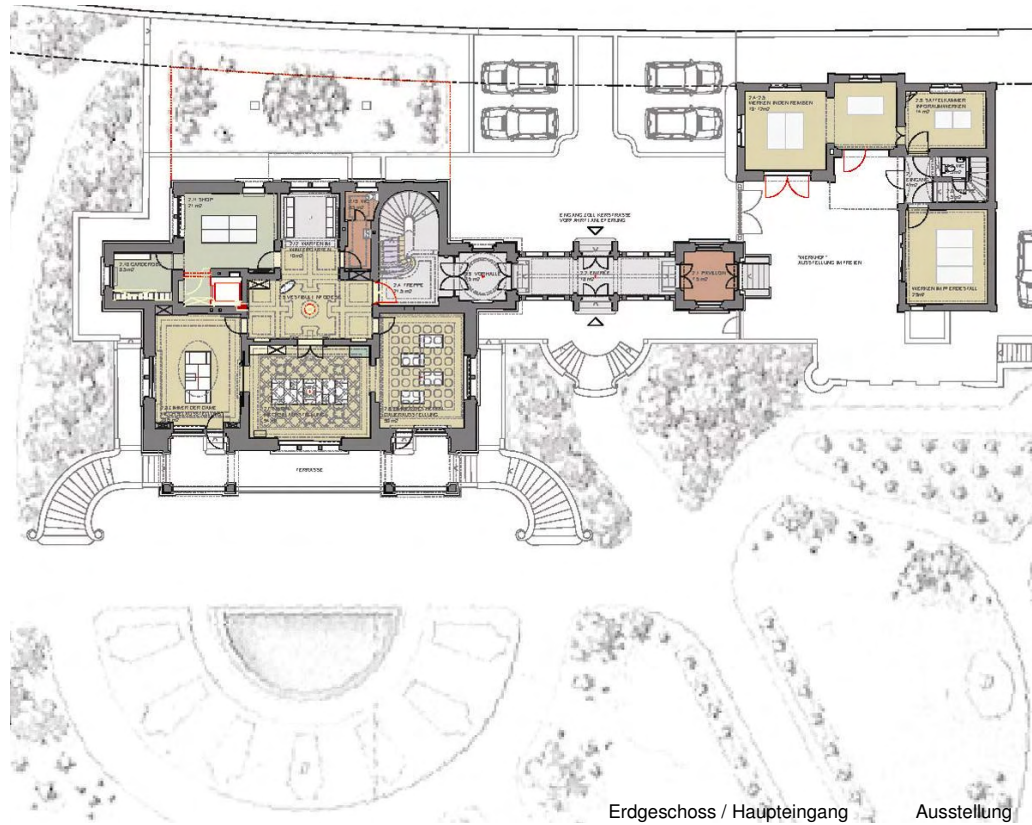
Aufhebung der Anonymität

Nach Aufhebung der Anonymität ergibt sich folgendes Resultat:

1. Rang / 1. Preis	Fr. 24'000.-
Projekt	2
Kennwort	Matahari
Verfasser	Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG, Cristina Tropeano Mainaustasse 35 8008 Zürich
Mitarbeit	Barbara Fontolliet, Markus Grob Raffaella Cusini, Heiner Zweifel
2. Rang / 2. Preis	Fr. 23'000.-
Projekt	5
Kennwort	il Gattopardo
Verfasser	Christ & Gantenbein AG Architekten ETH SIA BSA Spitalstrasse 12 4056 Basel
Mitarbeit	Emanuel Christ, Christoph Gantenbein Kai Timmermann, Frieder Käser Andrea Sauter, Laura Schneider
3. Rang / 3. Preis	Fr. 21'000.-
Projekt	1
Kennwort	Traumhaus
Verfasser	Martin & Elisabeth Boesch Architekten ETH SIA BSA Fröbelstrasse 10 8032 Zürich
Mitarbeit	Jonathan Bopp, Dipl. Arch. ETH
4. Rang / Ankauf	Fr. 17'000.-
Projekt	4
Kennwort	ZinkGuss
Verfasser	Beath & Deplazes Wiesentalstrasse 7 7000 Chur
Mitarbeit	Andrea Deplazes, Uta Hassler Melanie Langewort mit Christian Bleszynski
Projektleitung	Melanie Langewort, Dipl. Ing. Architektin

Projektbeschriebe

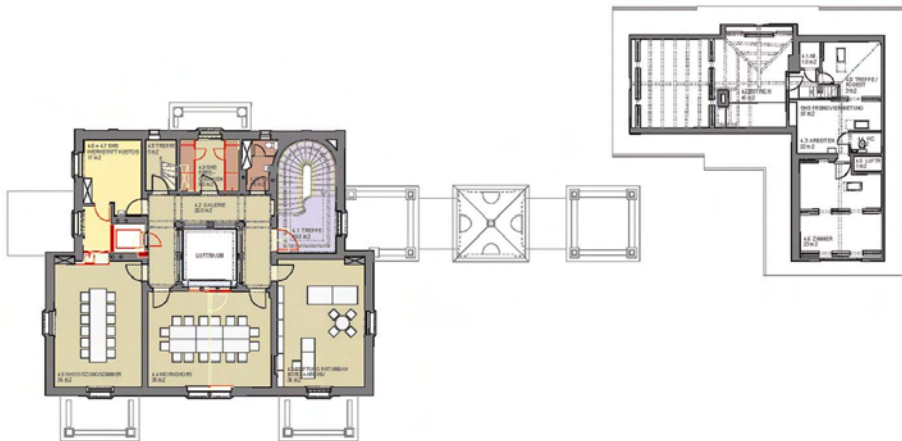
Preisträger und Preistägerinnen



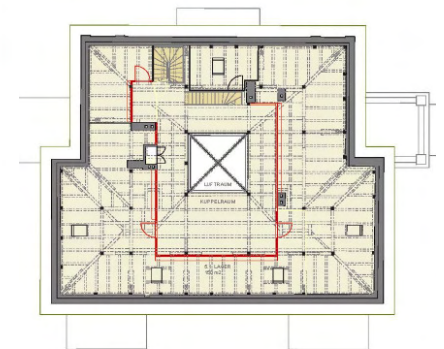
1. Rang

	2	Matahari
Verfasser	Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG, Cristina Tropeano Mainaustasse 35 8008 Zürich	
Mitarbeit	Barbara Fontolliet, Markus Grob Raffaella Cusini, Heiner Zweifel	

Die Verfasser nähern sich der Aufgabe über eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Kompositionsprinzipien des Historismus und einer genauen Analyse der Villenanlage sowie der Biographie ihres Erbauers. Sie entwickeln ein choreographisches Konzept, das sowohl die unterschiedlichen Dekorationen der Räume selbst erfahrbar machen soll, als auch deren Verknüpfung zu einem «Eindruck erzeugenden Apparat». Der vollständige Rundgang durch das Haus ist angelegt für einen geführten Besuch, der ausgehend vom robusten Untergeschoss über

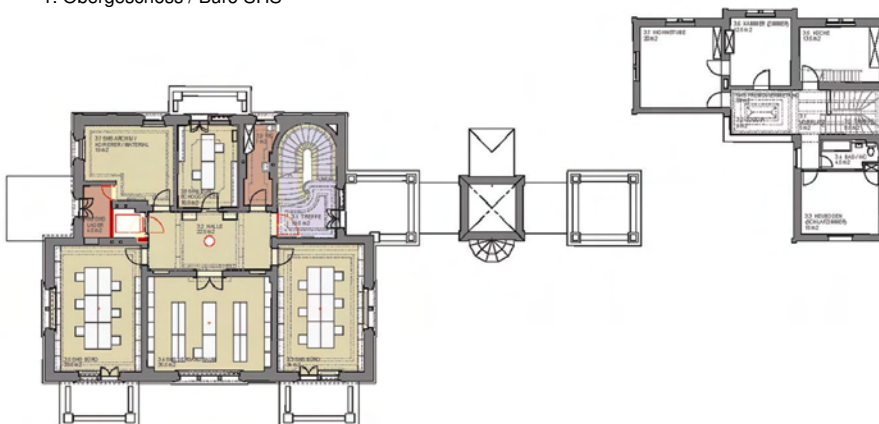


2. Obergeschoss / Büro / Workshop



Dachgeschoss

1. Obergeschoss / Büro SHS



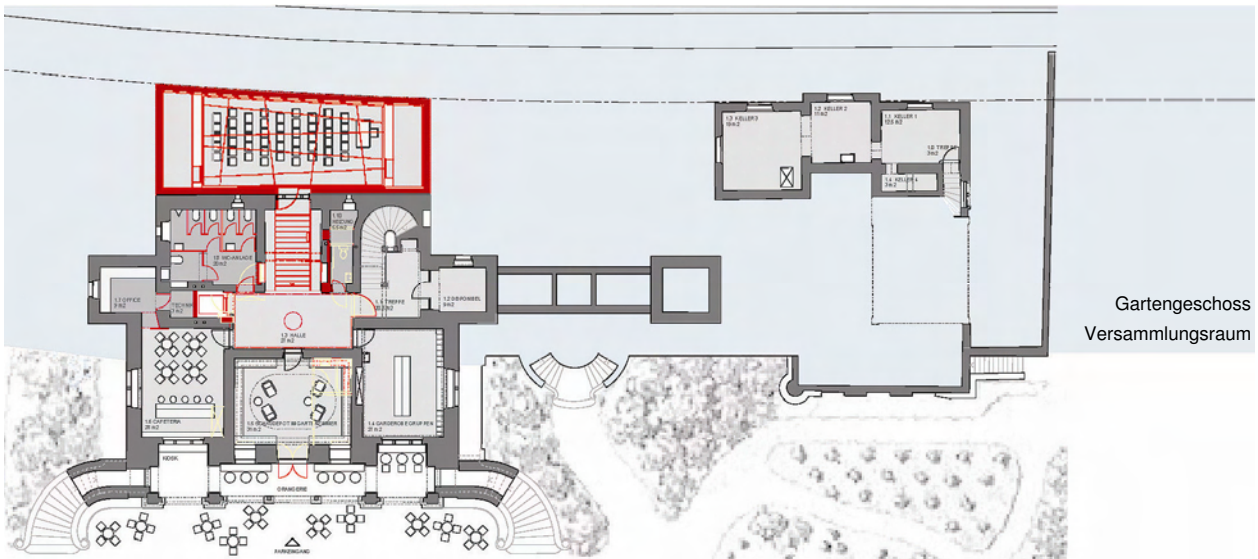
die differenzierteren Wohn- und Schlafgeschosse bis hinauf in den grossartigen Estrich und schliesslich auf die Dachzinne – und damit programmatisch durch alle im Haus angelegten Themen – führt. Dieses Dispositiv setzt die Benützung der Obergeschosse durch den SHS voraus; nur so lässt sich ein kontrollierter Zugang der ehemals privaten Räume gewährleisten. Die Fremdvermietung wird demzufolge im Nebengebäude realisiert, allerdings nur in den Obergeschossen, deren eines entgegen der Annahme der Projektverfasser nicht voll

nutzbar ist. Wer die Anlage selbständig besuchen will, betritt die Villa im Piano nobile und findet dort neben der Garderobe und einem Shop die Wechsel- und Dauerausstellungs-räume im alten Gesellschaftsbereich. Im Untergeschoss liegt ein zentrales Gartenzimmer mit Schaudepot, über das die Gruppen das Haus betreten, sowie die zugehörigen Garderoben und eine Cafeteria, die auch als Kiosk funktioniert. Auch der optionale, strassenseitig angelegte Saal ist vom Untergeschoss aus über eine Treppe zugänglich.

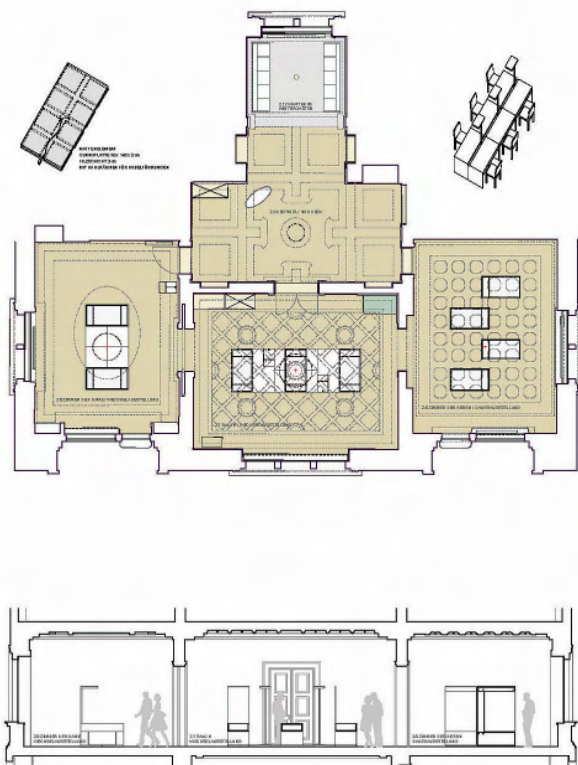


Weil der neue Aufzug im ehemaligen Küchenbereich angelegt wird, ist hier ein zusätzlicher Treppenlift für Behinderte vorzusehen.

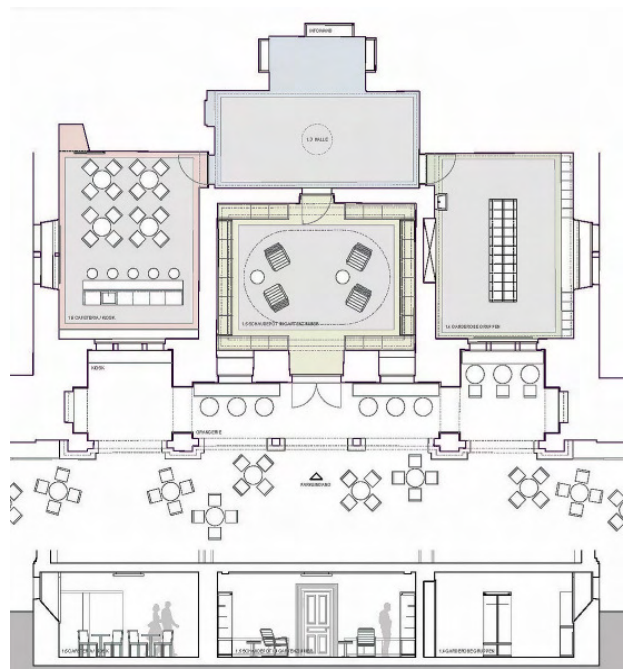
Die nach und nach sorgfältig zu restaurierenden historischen Räume werden mit einer minimalen elektrischen Infrastruktur in Raummitte versehen, die sowohl nach unten die Erneuerung der Elektroinstallationen für die Leuchter als auch nach oben von einer Bodendose aus die Erschliessung der Ausstellungs- und Arbeitsituationen erlaubt.

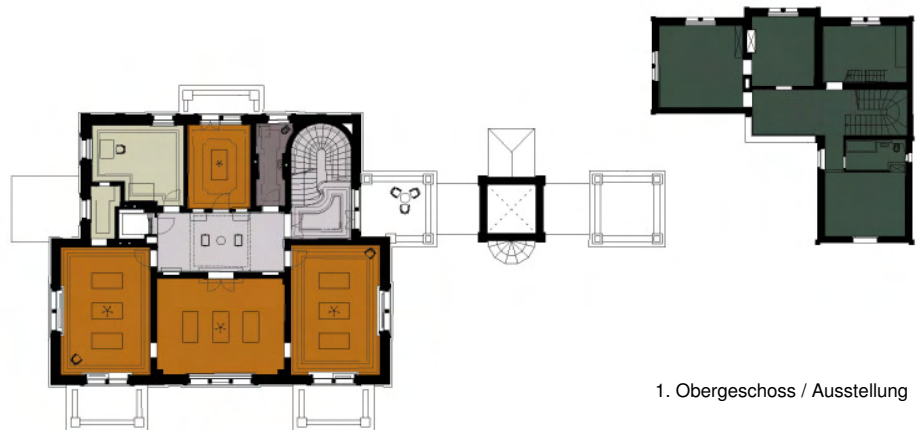
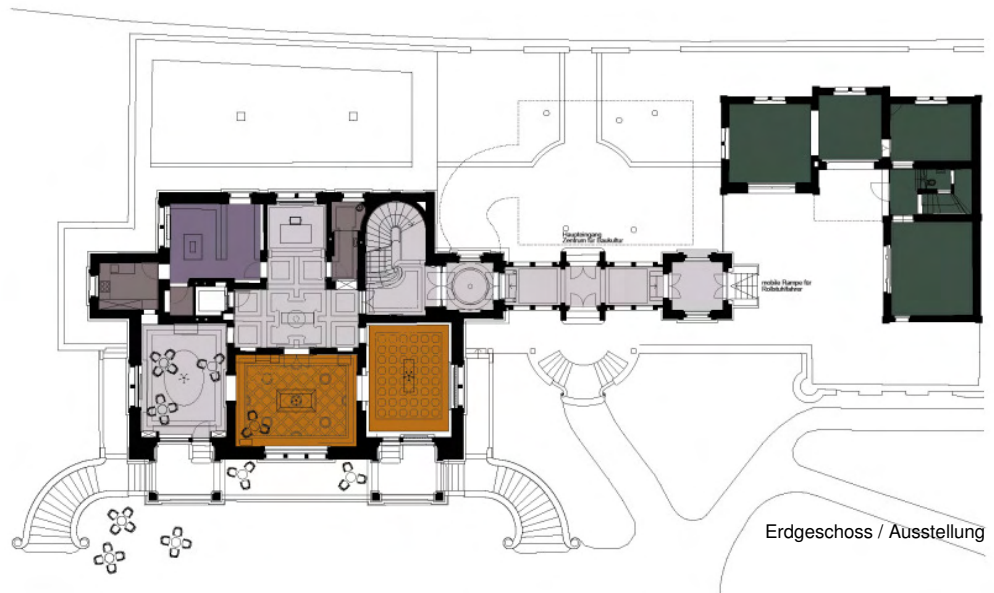


Ausstellungskonzept EG



Gartengeschoss: Cafeteria / Kiosk / Schaulager





2. Rang

5 il Gattopardo

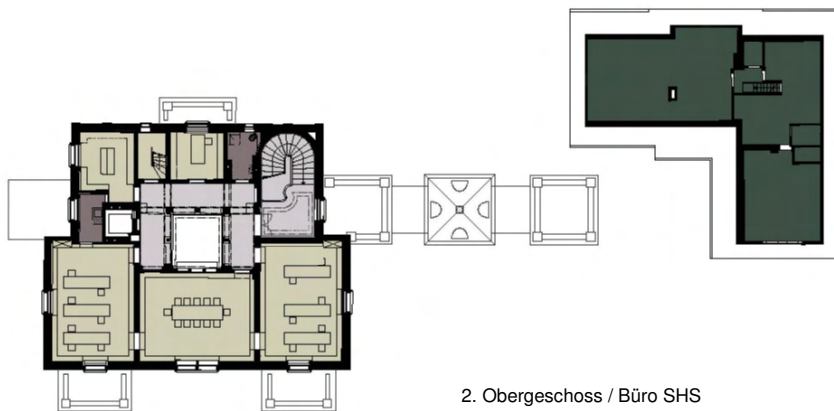
Verfasser Christ & Gantenbein AG
Architekten ETH SIA BSA
Spitalstrasse 12
4056 Basel

Mitarbeit Emanuel Christ, Christoph Gantenbein
Kai Timmermann, Frieder Käser
Andrea Sauter, Laura Schneider

Der starke Schnitt durch die Räume der Villa evoziert Bilder eines Nebeneinanders von Geschichte, Zeit und Funktion, eine Verknüpfung von Baukultur und Restaurierungskonzept, das die Alterung von Bauten, aber auch ihren Verlust thematisiert. Das vorgeschlagene prozesshafte, werkstattartige Vorgehen des Freilegens und Konservierens bis zur letzten originalen Schicht erzeugt den Charakter einer neuen spezifisch künstlerischen Aesthetik. Die entstandene Patina, als Spur einer vergangenen Zeit verstanden, wird zum



Salon



2. Obergeschoss / Büro SHS



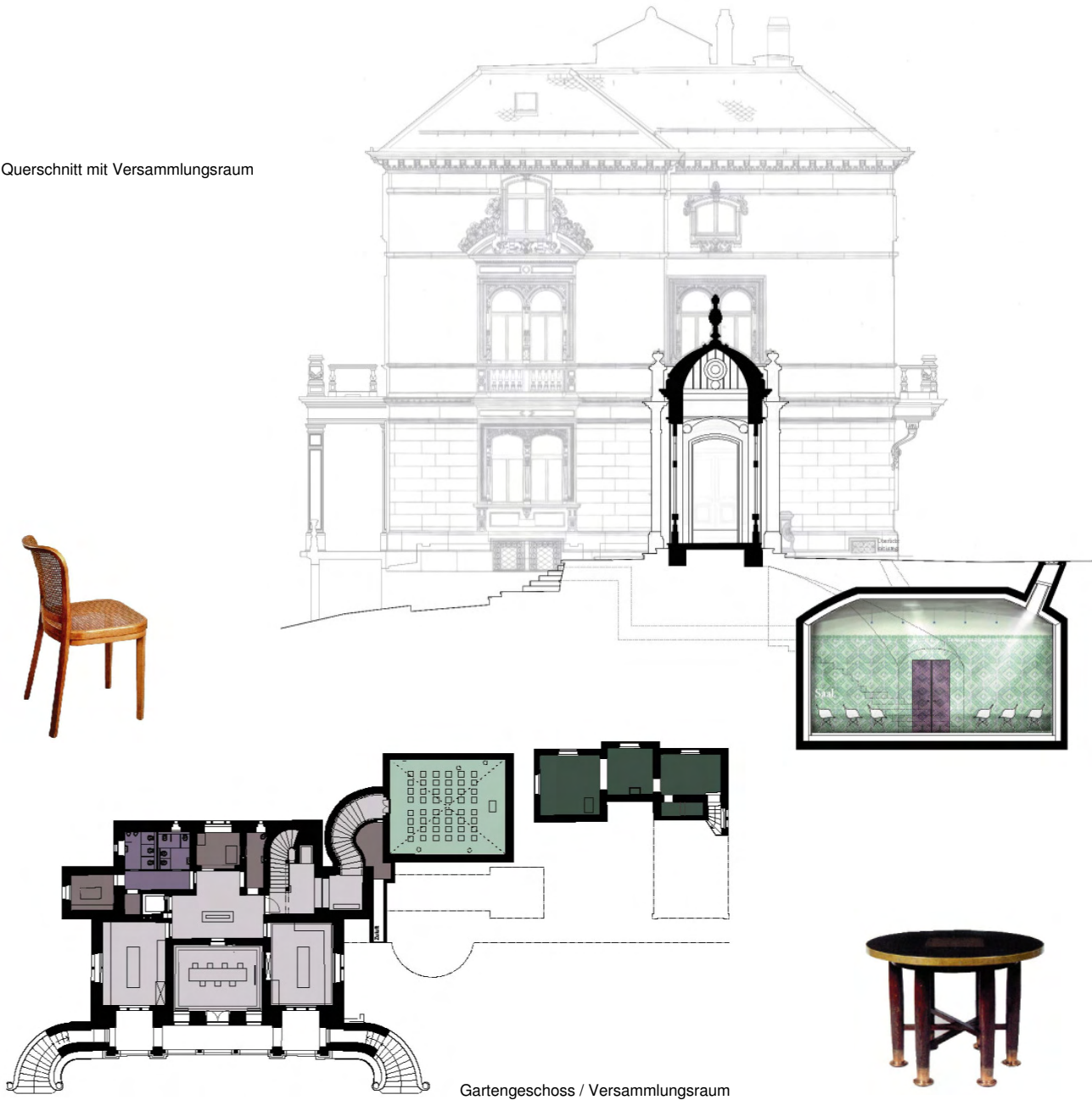
Stimmungsträger einer neuen reversiblen Haut. Dieses Vorgehen ermöglicht einen unmittelbaren lebendigen Zugang zur Frage des Ortes und seiner Geschichte: ein klares Bekenntnis gegen den impliziten Anspruch einer originalgetreuen Rekonstruktion. Ein spezifischer Moment einer imaginären Zeit wird konserviert und auf künstlerische Art neu interpretiert. Das primäre Exponat ist die Villa selbst, nämlich eine „Kunsthalle“ der Baukultur, als lebendig genutzter Ort. Die Funktionsverteilung ist klar und verständlich aufgebaut. Ueber die optimale

Lage der Ausstellungsräume im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss wird der repräsentative, architektonisch interessante Teil der Villa für den Besucher bis in die zweigeschossige Halle erlebbar gemacht. In den ästhetisch weniger anspruchsvollen Räumen im 2. Obergeschoss werden die Räume folgerichtig zu Studierzimmern umfunktioniert. Die „robusten“ Nutzungen wie Werken für Kinder, beleben das Gartengeschoss. Die statisch unabhängige und überraschende Anbindung des unterirdisch reich ausgestatteten Versammlungsraum

mes hat seine architektonische Entsprechung im Vorbild des zentralen Vestibuls und seinen malayischen Schnitzereien im 2.Obergeschoss. Ein „Traumraum,“ wie ihn die Verfasser nennen, den man an diesem Ort nicht erwartet. Das Kutscherhaus ist als unabhängiges Haus an unverwechselbarem Ort frei vermietbar.

Aus dem offensichtlichen Mangel an ursprünglichem Mobiliar wird ein imaginärer Katalog von Möbelstücken vorgeschlagen, so als hätten Don Fabri-

Querschnitt mit Versammlungsraum



Gartengeschoss / Versammlungsraum

zio Corbera und seine Familie die Villa gerade eben verlassen. Trotz den sorgfältig ausgesuchten Exemplaren hat die Auswahl etwas Beliebiges.

Die Dauerausstellungen im Erdgeschoss sind ein integrativer Teil der Villa, sie richten sich nach den vorgefundenen architektonischen Situationen. Die Ausstellungen werden zur Geschichte der Villa selbst und erzeugen dadurch eine gewisse Permanenz der Räume. Eine denkmalpflegerisch freie Interpretation erfährt die Täferung im Herrenzimmer, an

die Stelle des zerstörten Täfers tritt eine Auskleidung mit Wandvitrinen, die Ausstellungsobjekte der Dauerausstellung werden zum Wandschmuck, zur tragenden Idee des Raums. Durch die gestalterische Ueberlagerung von Funktion und Vorgefundenem erhält der Raum eine Art von unmittelbarem, improvisiertem Werkstatt - Charakter.

Dieser Ansatz der Veränderung dieses Raums ist losgelöst von gängigen Vorstellungen und müsste kritisch hinterfragt werden.

Das Konzept basiert auf einer präzisen Analyse der Villa und ihrer Struktur, respektvoll kombiniert mit den neuen Anforderungen an eine öffentliche Nutzung.

Ein Vorschlag, der für ein lebendiges, robustes Baukulturzentrum der Neuzeit stehen könnte. Im heutigen Entwurfsstadium liegt jedoch der Schwerpunkt auf dem künstlerisch konzeptionellen Inhalt und der eigenständigen unkonventionellen Haltung gegenüber denkmalpflegerischen Usanzen.



Atelier



Arbeitsraum

Herrenzimmer

Ein radikaler poetischer Vorschlag, welcher der Villa Patumbah neues Leben einhauchen könnte.

Bauingenieur

APT Ingenieure GmbH, 8042 Zürich
Andreas Lutz

Haustechnikingenieur

Stokar & Partner AG, 4053 Basel
Michael Hüßle

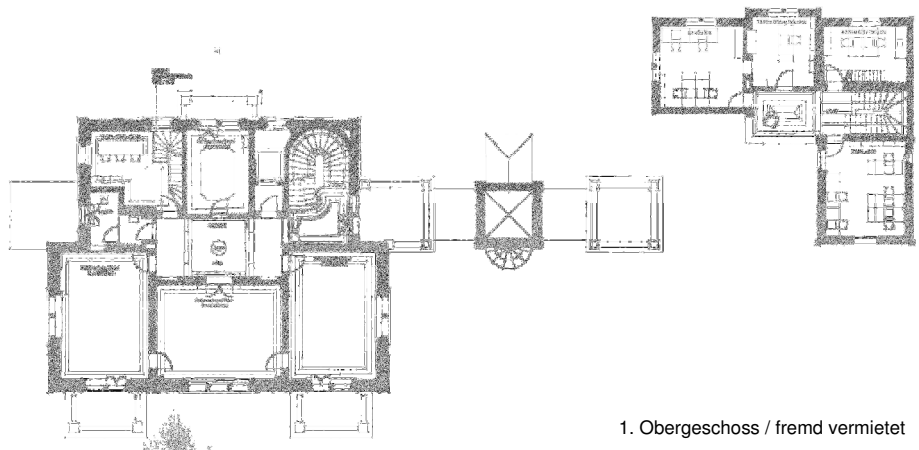
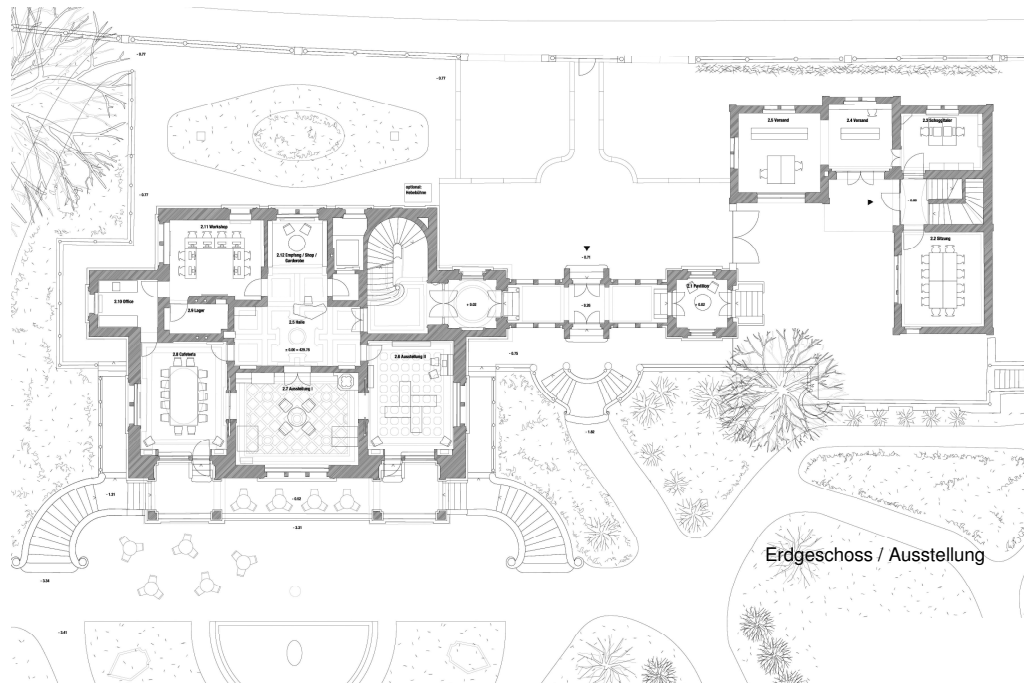
Elektroingenieur

Herzog Kull Group, 4053 Basel
Roland Hochstrasser

Spezialist für
Restaurierungsfragen

Fontana & Fontana AG
8645 Jona-Rapperswil
Claudio Fontana, Werkstatt für Malerei





3. Rang

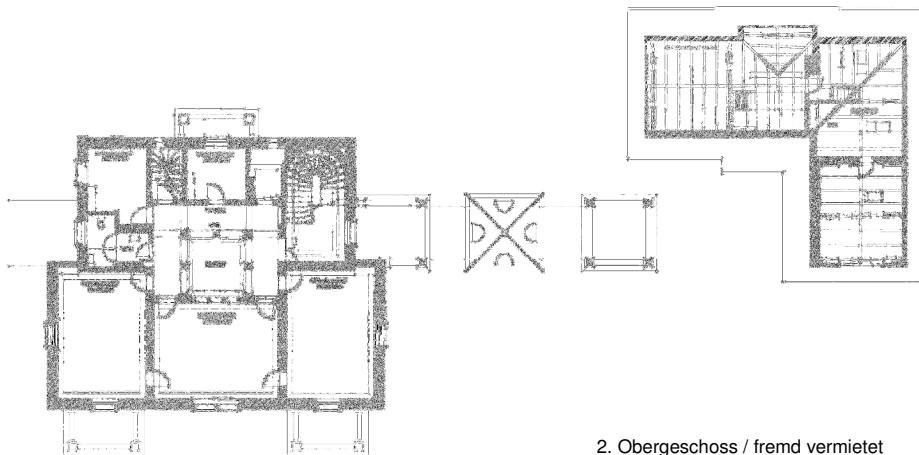
1 Traumhaus

Verfasser **Martin & Elisabeth Boesch**
Architekten ETH SIA BSA
Fröbelstrasse 10
8032 Zürich

Mitarbeit Jonathan Bopp, Dipl. Arch. ETH

Die Verfasser versuchen geschickt, die neuen Nutzungen mit dem vorhandenen Raumangebot zu korrelieren. Sie legen das Zentrum für Baukultur mit Cafeteria und Ausstellungsräumen ins repräsentative Erdgeschoss und die Werkräume, die Garderoben und den optionalen Mehrzweckraum ins stimmungsärmere, von aussen separat erschlossene Untergeschoss.

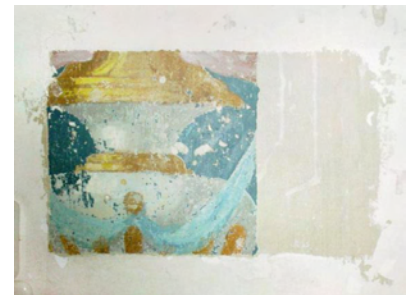
Die Obergeschoße der Villa werden untereinander verbunden und - wohl um einen optimalen Ertrag zu erzielen - zusammen vermietet; die Geschäftsstel-



2. Obergeschoss / fremd vermietet



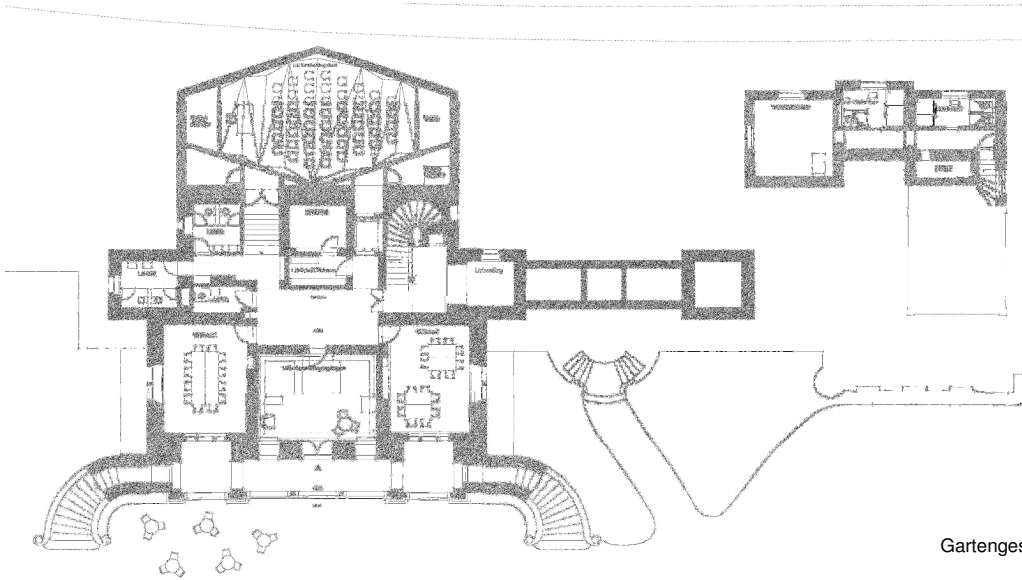
Salon EG



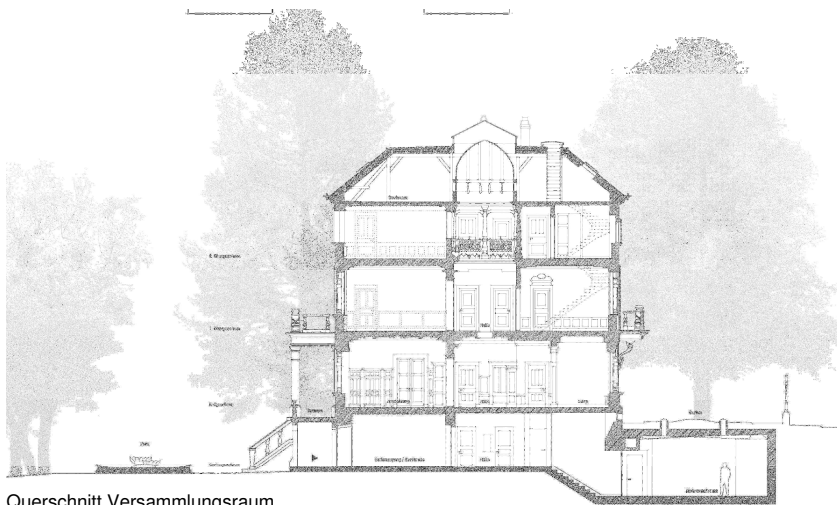
freigelegte Wandmalerei EG

le des Schweizer Heimatschutzes erhält das Kutscherhaus. Während die vermietbare Fläche etwa doppelt so gross ausfällt wie im Programm suggeriert, werden deshalb relativ wenig artreine Ausstellungsflächen und eine knapp bemessene Unterkunft für den SHS angeboten. Die Zugänglichkeit der Obergeschosse der Villa und des spektakulären Dachbereiches für ein weiteres Publikum wird von einer auszuhandelnden Zustimmung des zukünftigen Mieters abhängig gemacht; dies schwächt die Wahrnehmung des Haupthauses als eines «Zentrums für

Baukultur». Der Entwurfsansatz basiert andererseits genau auf dem Entwurfs-Konzept der Villa und ihres Repräsentationsprogramms - das zwischen öffentlichen und privaten Räumen streng unterschied - und ordnet die neuen Nutzungen der vorhandenen Raumstruktur geschickt unter. So wird die kleine Küche im ehemaligen Office eingerichtet und der Erfrischungsraum im ehemaligen Esszimmer, und zwar wie ehemals mit einem grossen Tisch in der Raummitte. Mit dieser Disposition lassen sich die didaktischen Anliegen auch mit dem



Gartengeschoss / Versammlungsraum / Werken



Querschnitt Versammlungsraum

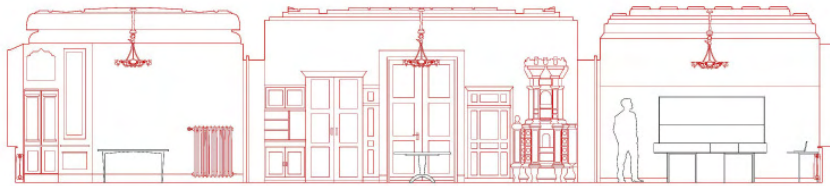
erhaltene Wandbemalung



Cafeteriabereich vermitteln, und die wertvollen Wände können vor Beschädigungen geschützt werden. In der alten Küche befindet sich neu ein Raum für Workshops, der sich für die mediale Vermittlung verschiedenster Inhalte eignet und das Programm der eigentlichen Ausstellungsräume optimal ergänzt. Im Salon lässt eine Lesesituation die ehemalige Wohnnutzung anklingen, und die auf Tischen aufgebauten Exponate erinnern an die Installation eines Privatsammlers. Hervorzuheben ist die Ausrüstung der vorhandenen (und in einem

Fall zugekauften oder rekonstruierten) Leuchter. Der durch einen Brand beeinträchtigte Ausstellungsraum II wird - wie die übrigen typologisch geschützten Räume - unter Beizug eines Künstlers bloss farblich in die Gesamtstimmung des Bestandes eingetönt, während die neuen Brandabschlüsse zum Treppenhaus ganz in der Grammatik der alten Holzarbeiten gehalten sind.

Der neue Lift liegt im Bereich der heutigen WC-Anlage EG richtigerweise so, dass er auch den optionalen, unterirdischen Saal /



Schnitt Erdgeschossräume



Neue Farbbehandlung von Wänden mit abgegangenem Wandschmuck

Mehrzweckraum erschliessen kann. Dieser ist in seiner rhomboiden Form geschickt auf die Gesamtkomposition der Villa bezogen und mit Nebenräumen gut bestückt, erstreckt sich aber strassen-seitig etwa zwei Meter über die Baulinie hinaus, was einen Verstoß gegen das Baugesetz darstellt.

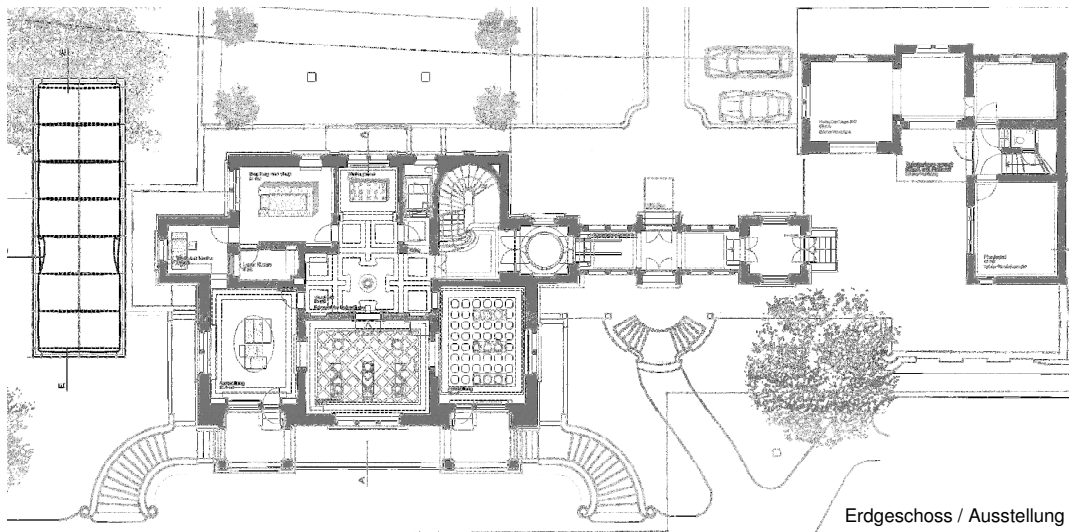
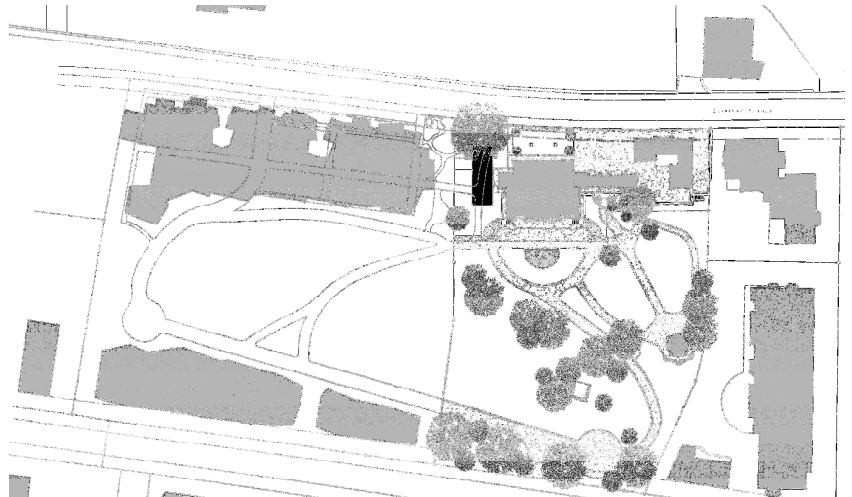
Das souveräne Projekt stellt trotz der primär auf gute Wirtschaftlichkeit zielenden Nutzung der Obergeschosse der Villa den Bestand ins Zentrum der Überlegungen und vermag die Ausgangs-

lage atmosphärisch und funktionell überzeugend weiterzuentwickeln.

Beratung Freiraum

Guido Hager
Hager Landschaftsarchitektur AG
Bergstrasse 85
8032 Zürich

Situation



4. Rang

4

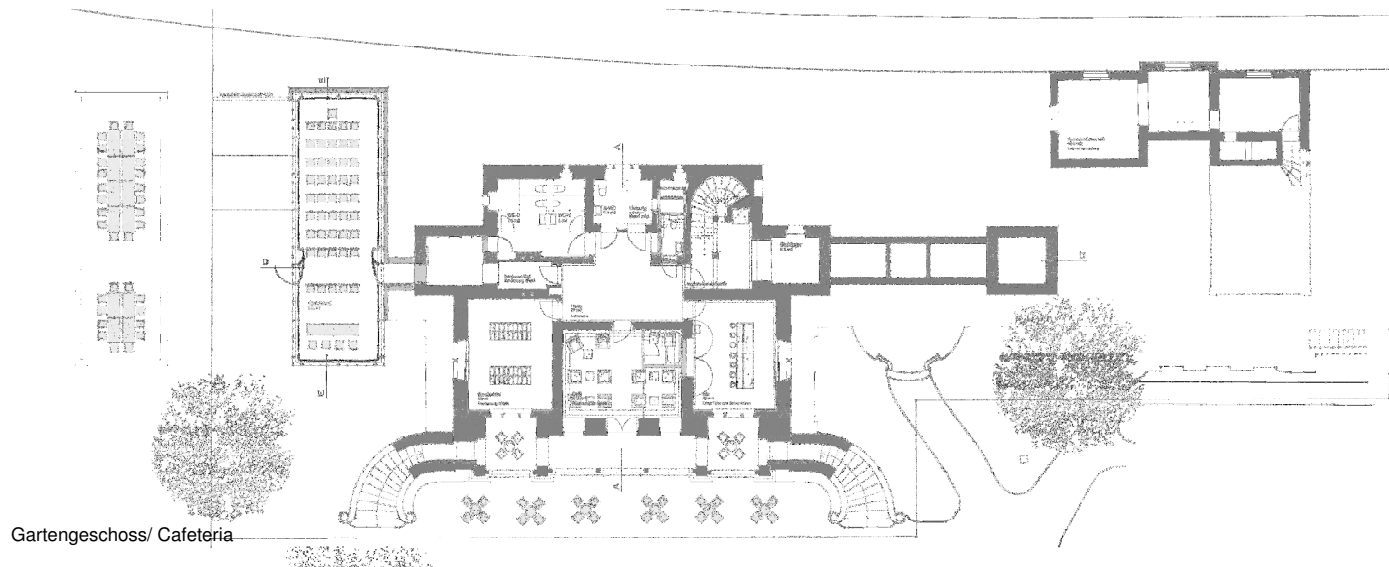
ZinkGuss

Verfasser **Bearth & Deplazes**
Wiesentalstrasse 7
7000 Chur

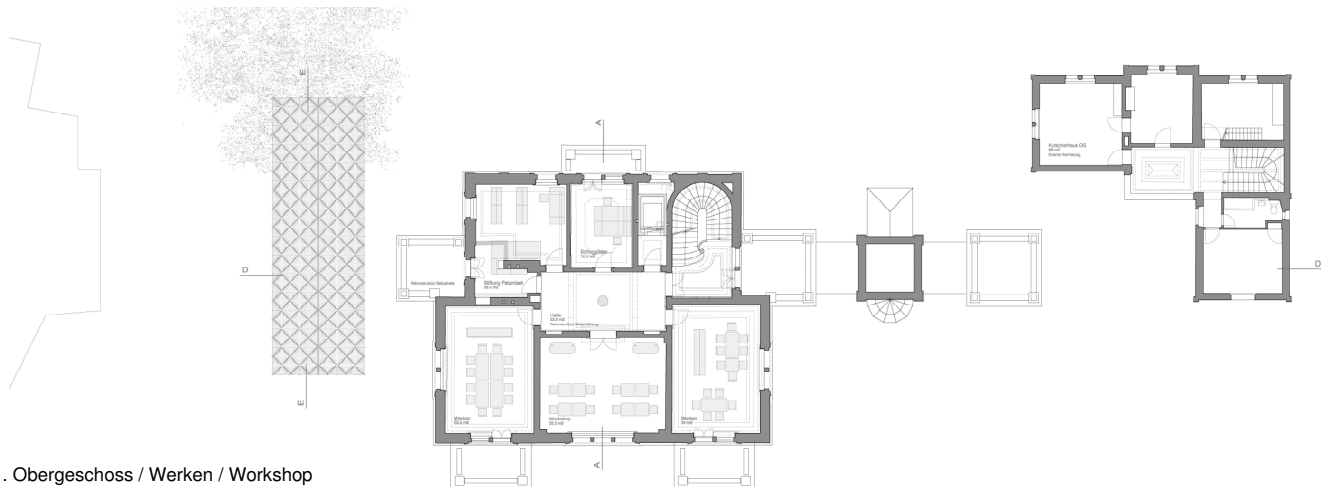
Mitarbeit Andrea Deplazes, Uta Hassler
Melanie Langewort mit Christian Bleszynski

Projektleitung Melanie Langewort, Dipl. Ing. Architektin

Mit einer sorgfältigen Analyse der Gesamtanlage erläutern die Projektverfasser ihren Zugang zur gestellten Aufgabe. In ihrer Logik überzeugend nachvollziehbar wird der Versammlungsraum nicht - wie von der Ausloberin ausdrücklich gefordert - unterirdisch platziert, sondern ergänzt als Nebenbaute, ähnlich wie Pavillon und Kutscherhaus, das bestehende Ensemble. Die Setzung reagiert auch auf die mit der geplanten Überbauung Frutiger bereits eingeleitete bauliche Verdichtung entlang der Zollikerstrasse. Die Disposition der verschiedenen Nutzungen



Gartengeschoss/ Cafeteria



1. Obergeschoss / Werken / Workshop

ist klar und übersichtlich: die Villa Patumbah wird mit dem neuen Gartensaal durch den Heimatschutz genutzt und bleibt öffentlich zugänglich, das Kutscherhaus wird fremdvermietet.

Der Gartensaal wird in der Verlängerung der in Entrée und Pavillon angelegten Wegachse auf der Ebene des Gartengeschosses erschlossen. Zusammen mit der Anordnung des Cafés im zentralen Raum mit direktem Zugang zum Park wird das bisher eher als Keller wahrgenommene Gartengeschoss angenehm

aufgewertet und stärker mit dem Park verbunden. Der Saal kann mit dem Cafe und Garderoben zudem bei Bedarf unabhängig vom Zentrum für Baukultur genutzt werden.

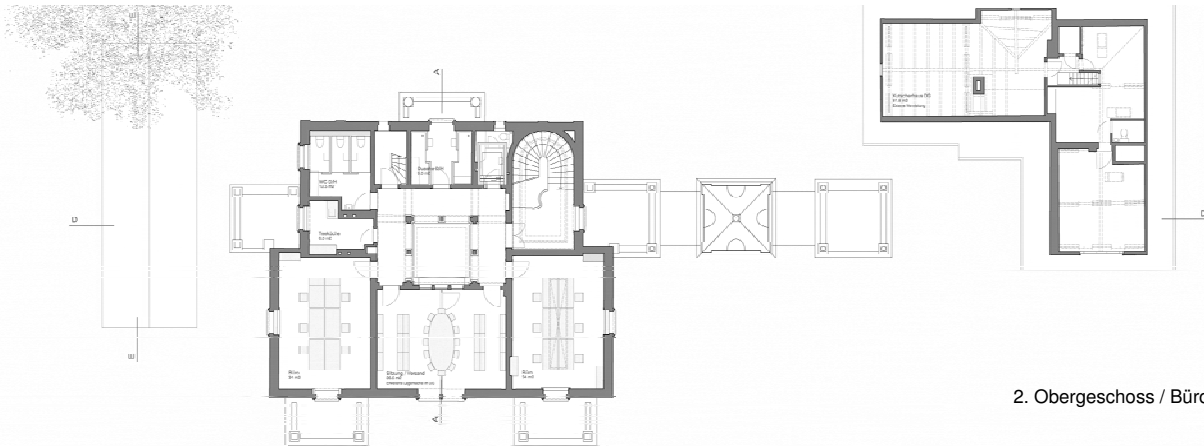
Das repräsentative Eingangsgeschoss ist dem Empfang und der Ausstellung gewidmet, darüber befinden sich die Werkräume und zuoberst, im 2. Obergeschoss, entsprechend dem kleineren Öffentlichkeitsgrad, Büros und Sitzungszimmer. Die räumliche Zuordnung ist nicht nur funktional absolut überzeugend, sondern entspricht auch der Struk-

tur und Bedeutung der ursprünglichen Nutzungen. Der neben der Treppe in die bestehende Struktur integrierte Aufzug gewährleistet die rollstuhlgängige Erschließung aller Geschosse.

Die Analyse ist auch Basis für die Restaurierungsarbeiten, die Strategie wird kurz aber kompetent dargelegt. Bestehend ist die Idee, den zeitlich wie finanziell aufwendigen Restaurierungsprozess als wandernde Baustelle in das Ausstellungskonzept zu integrieren. Dem Bedürfnis des Heimatschutzes, die Villa



Parkansicht Versammlungsraum



2. Obergeschoss / Büro SHS



Patumbah selber zum eigentlichen Anschauungsobjekt für gute Baukultur zu machen, wird damit voll Rechnung getragen. Die Präsentation von Ausstellungsgegenständen ist nur als Strategie - Vitrinen und Schaukästen, die dem wohnlichen Charakter der Villa entsprechen - aber plausibel dargestellt. In Ahnlehnung an das Prinzip des historischen Bauens erfolgt die architektonische Gestaltung des Versammlungsraums als Gartensaal. Kassettierte Zinkgussverkleidungen bilden die Aussenhaut und nehmen Bezug zum filigranen

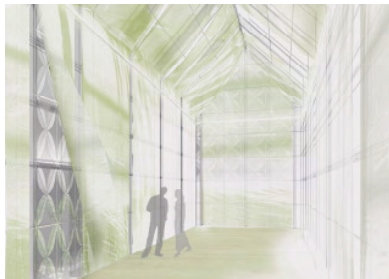
Charakter von Eingang und Pavillon. Textile Wand- und Deckenbespannungen im Inneren greifen Themen aus dem Innenausbau der Villa auf und verstärken den zeltartigen Charakter des neuen Gartensaals.

Diese dem Historismus nahe Haltung ist in sich stimmig. Der Versammlungssaal, im Wettbewerbsprogramm als Option geführt, erhält eine grosse Bedeutung, wird sozusagen zum Herzstück des Projektes Zinkguss. Der Entscheid, den Saal als oberirdische Baute zu erstellen,

hat zweifelslos Vorteile. Neben den bereits aufgeführten funktionalen Qualitäten sind die Erstellungskosten dank des minimalen Eingriffes in die bestehenden Strukturen vergleichsmässig gering. Auch für die Finanzierung über Sponsoren ist ein sichtbarer Raum aus offensichtlichen Gründen attraktiv. Dagegen steht, neben dem Verstoß gegen das Wettbewerbsprogramm, die Realisierbarkeit. Das Projekt ist zwar baurechtskonform, widerspricht aber dem Unterschutzstellungsvertrag, der zwischen der Stiftung Patumbah und dem



Innenaussicht Versammlungsraum



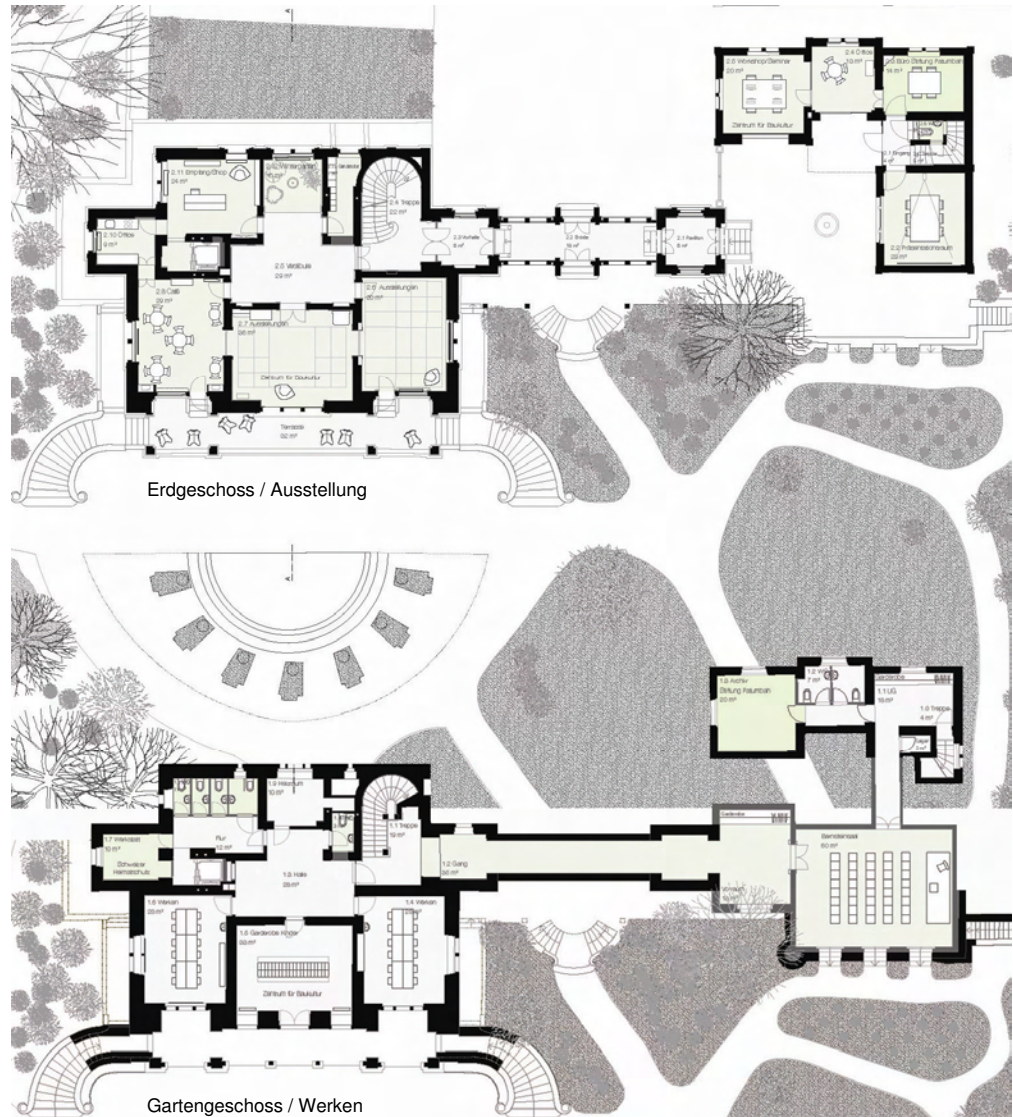
Kanton Zürich wie der Stadt Zürich abgeschlossen wurde. Noch schwerer wiegt für die Jury die Tatsache, dass für den neuen Gartensaal die markante Buche weichen muss. Damit wird, nachdem bereits die Überbauung Frutiger den Baumbestand verdrängt hat, noch die letzte Präsenz des Patumbahparks an der Zolliker-strasse aufs Empfindlichste geschmälert, der öffentliche Zugang zum Park abgeschnitten. Die Villa selber wird, zumindest von der Zolliker-strasse her, nicht mehr als Villa im Park wahrgenommen.

Das Projekt Zinkguss zeichnet sich aus durch einen sorgfältig differenzierten, sinnlichen und offensichtlich kompetenten Umgang mit der gestellten Aufgabe. Die grosse Bearbeitungstiefe ist beeindruckend, auch wenn für einzelne Bereiche erst Strategien aufgezeigt werden.

Beratung in Fragen der Restaurierung

Wilhelm Glaser, Restaurator
Fachbereich Malerei,
Architekturoberflächen

Die weiteren Projekte



3 Turmalin

Verfasser

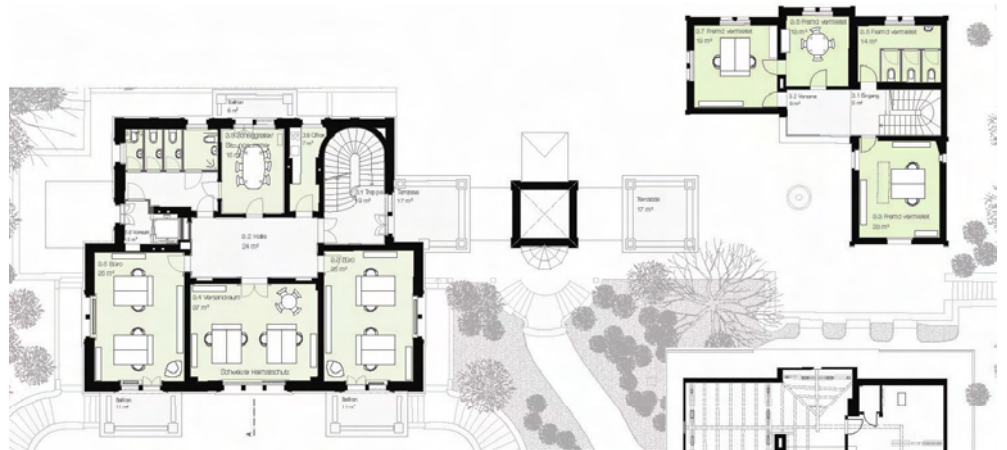
Miller & Maranta AG
 Dipl. Architekten ETH BSA SIA
 Schützenmattstrasse 31
 4051 Basel

Quintus Miller, Paola Maranta
 Peter Baumberger
 Jean-Luc von Aarburg
 Miguel Hernandez
 Johannes Olf

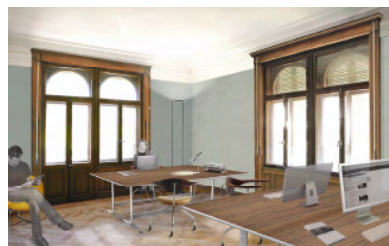
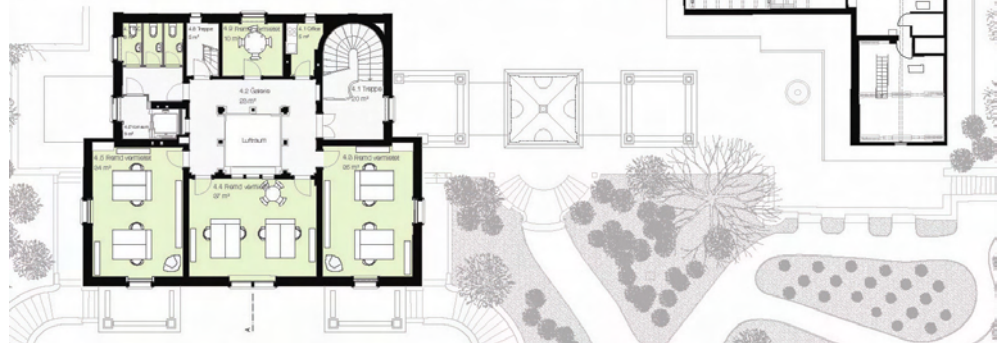
Das neue Zentrum für Baukultur ist auf zwei Geschossen der Villa Patumbah, dem Eingangs- und dem darunter liegenden Gartengeschoss, angeordnet. Dabei wird die bestehende Raumstruktur im Wesentlichen beibehalten, der für die rollstuhlgängige Erschliessung der Geschosse notwendige Aufzug ist im Bereich der ehemaligen Speisekammer strukturschonend positioniert. Leider wird die Chance, den Garteneingang aufzuwerten und damit die vertikale Achse der Villa weiterzuführen mit dem Einbau von Garderoben vergeben. Der optionale Versammlungsraum wird im

Sockel des Kutscherhauses angrenzend an die bestehende Terrassenmauer vorgeschlagen, von der Villa Patumbah her über einen unterirdischen Gang unter Entrée und Pavillon - räumlich wenig attraktiv - erschlossen. Dazu müssen Teile des Kutscherhauses sowie Entrée und Pavillon unterbaut werden. Dies ist nicht nur heikel und unverhältnismässig aufwendig, es zeigt auch nicht die gewünschte Sensibilität im Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz. Die Aufteilung der durch den Heimatschutz genutzten Räume auf das 1. Obergeschoss der Villa Patumbah resp. das Erd-

1. Obergeschoss / Büros SHS



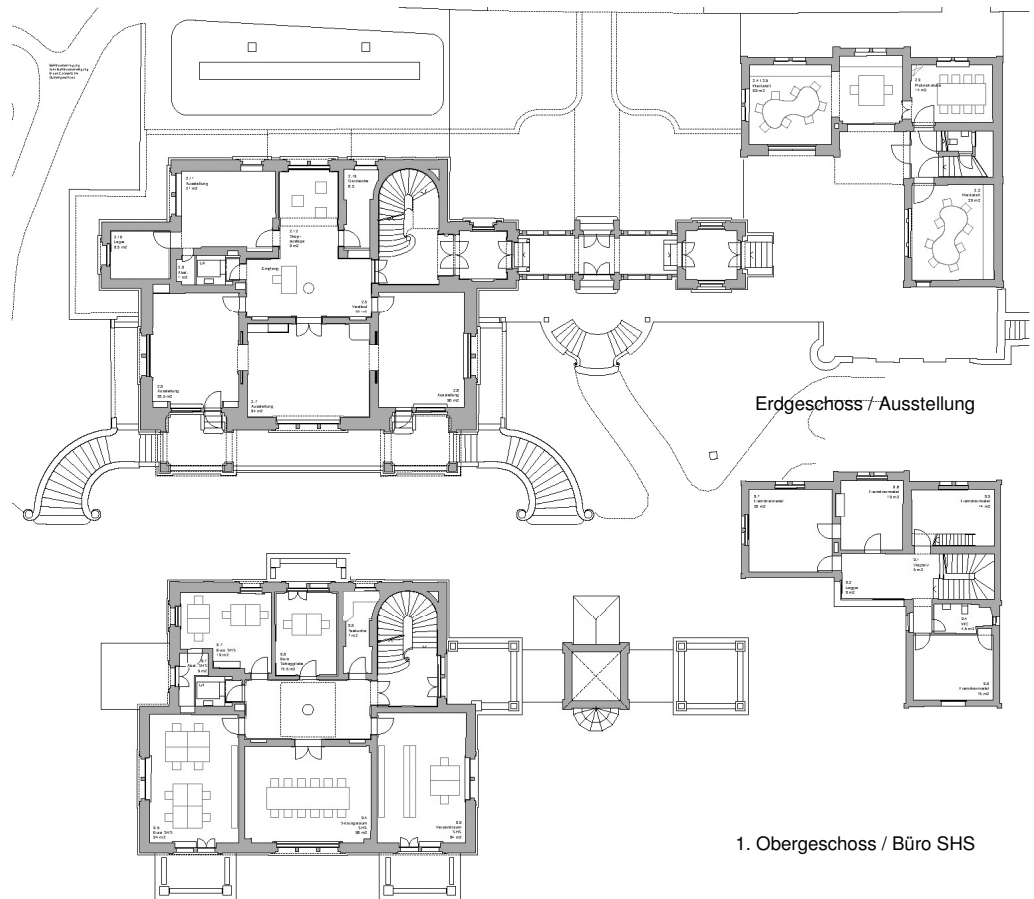
2. Obergeschoss / fremd vermietet



Erdgeschoss des Kutscherhauses ist grundsätzlich denkbar; dies gilt auch für die Fremdvermietung des 2. Obergeschosses der Villa, allerdings müsste dabei der, zumindest geführte, Zugang für die Öffentlichkeit gewährleistet bleiben.

Die Aussagen zur Materialisierung sind knapp, aber sorgfältig. Begrüsst wird das Freispielen der kostbaren Wandoberflächen. Auch das Möblierungskonzept mit leichten, filigranen Möbelklassikern ist nachvollziehbar, die Angaben zur Prä-

Präsentation der Ausstellungseinrichtung sind dagegen wenig aussagekräftig. Trotz guter Ansätze etwa bei der räumlichen Zuordnung der Funktionen bleibt das Projekt vergleichsmässig schematisch; eine vertiefte Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe ist nicht erkennbar.



6 TRIDACNA

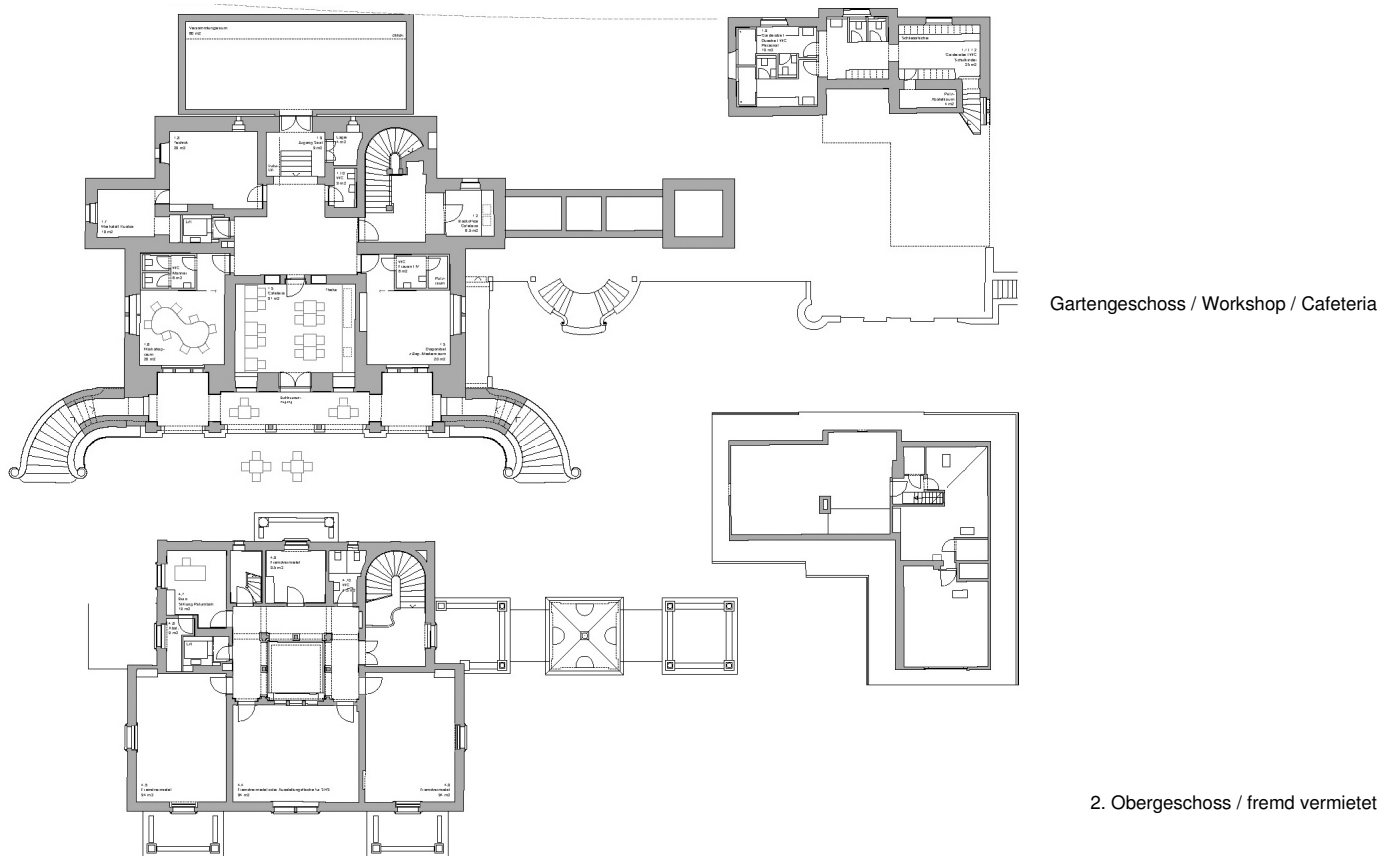
Verfasser
Meletta Strebel Architekten
 Dipl. Architekten ETH BSA SIA
 Florastrasse 54
 8008 Zürich

Mitarbeit
 Nilufar Kahnemouyi, Dipl. Arch. ETH
 Thomas Leder, Dipl. Arch. FH
 Benjamin Zundel, Praktikant

Das Projekt verfolgt eine Strategie eines eher pragmatischen Umgangs mit der Aufgabe. Die Verteilung der Nutzungen und die Disposition der Räume auf den verschiedenen Ebenen und in den Gebäuden lassen keine klare Haltung, gegenüber den öffentlichen und den privaten, den Büros des Heimatschutzes im 1. Obergeschoss und den vermietbaren Räumen im 2. Obergeschoss erahnen. Das Kernstück der Villa, das zentrale Vestibul, ist als Erlebniswelt für den Besucher aus Immissionsgründen nur bedingt begehbar. Die rigide Struktur

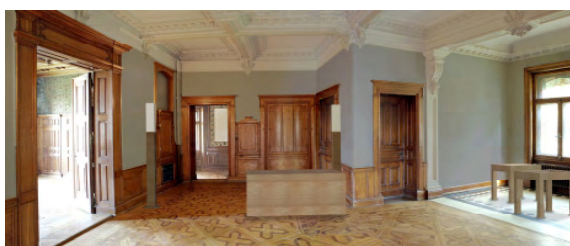
der Villa, getrennt in Süd - Haupträume und Nord - Nebenräume wird durch den Einbau der Nasszellen stark verunklärt. Die Räume im Gartengeschoss werden zu schlecht nutzbaren Zimmern degradiert. Der zwar schön gelegenen Cafeteria im Gartengeschoss fehlt das nötige Office.

Aehnlich verhält sich die Situation im Kutscherhaus. Zwei verschiedene Nutzungen, wie Werkstätten und vermietbare Räume, beeinträchtigen einander. Das repräsentative Eingangsgeschoss wird, als fließender Raum, betont trans-

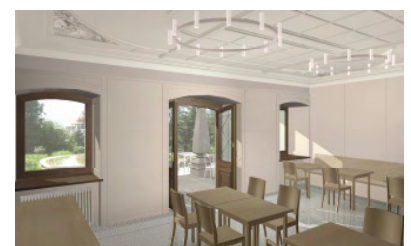


Gartengeschoss / Workshop / Cafeteria

2. Obergeschoss / fremd vermietet



Empfang



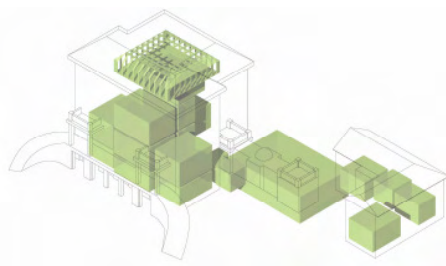
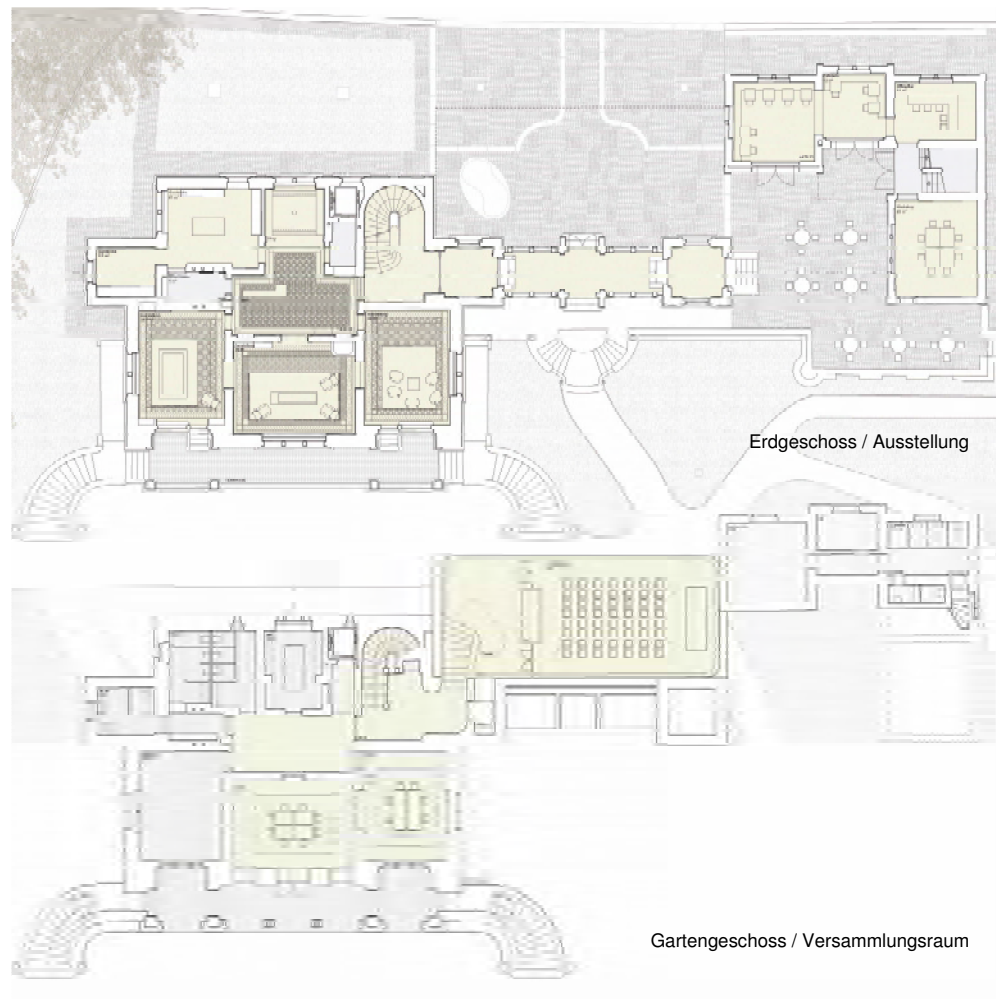
Cafeteria

parent gehalten. Die Enfiladen längs und quer durchs Haus bleiben begebar, die Transparenz zum Garten ist gewährleistet. Das Konzept des neuen Mobiliars, aus dunklem Naturholz gefertigt, bleibt abstrakt und einfach; auf schwere Unterbauten wird verzichtet. Das Raumkontinuum des Eingangsgeschosses bleibt erhalten. Die Wahl des Ausstellungsmobiliars ist zurückhaltend klassisch und respektiert die Räume in ihrer ganzen Pracht.

Die Verfasser beschreiben eine Menge von ungelösten Faktoren, werfen Fragen

auf und setzen verschiedene Szenarien, halten sich aber bedauerlicherweise hinsichtlich klaren Entwurfs - Strategien bedeckt.

Die vorgetragene Haltung des langsamen Herantastens und mit Respekt und Verantwortung situativ die Beurteilung vorzunehmen, ist durchaus eine ehrenvolle Haltung. Der gestellten Frage über den Umgang mit der denkmalpflegerischen Substanz der Villa und den funktionalen Aspekten des Vorhabens wurde jedoch zu wenig Rechnung getragen.



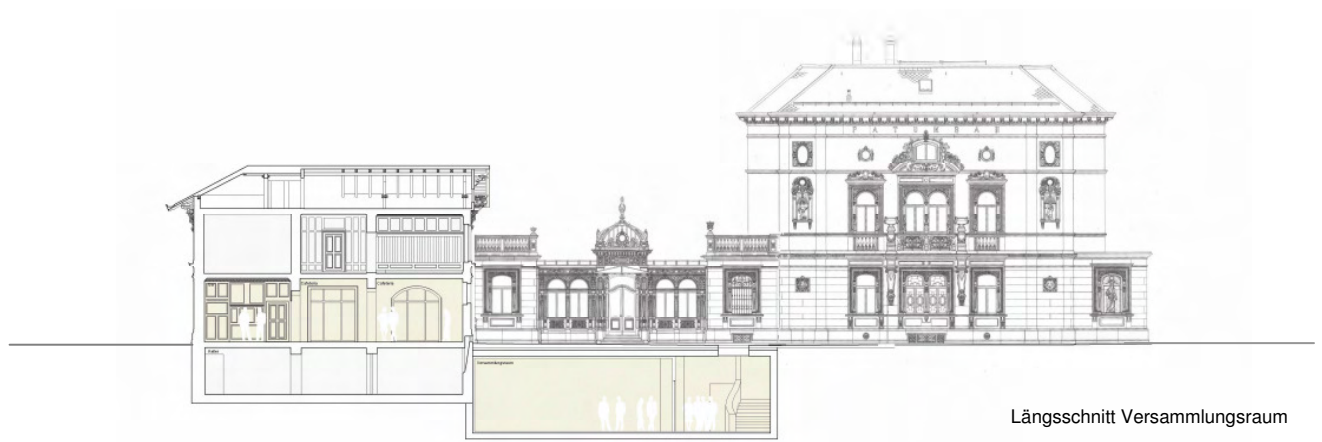
7 à la recherche du temps perdu

Verfasser
Regula Harder
und Jürg Spreyermann
 Dipl. Architekten ETH/SIA/BSA
 Badenerstrasse 18
 8004 Zürich

Mitarbeit
 René Koch, Aita Flury

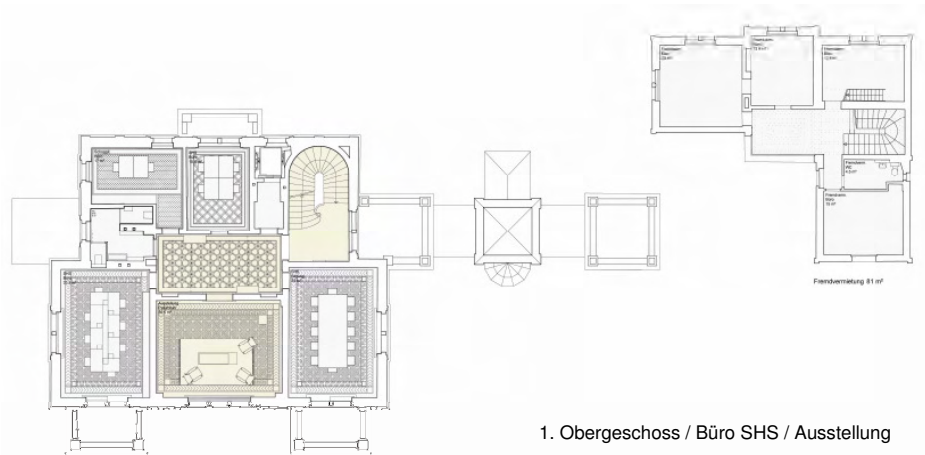
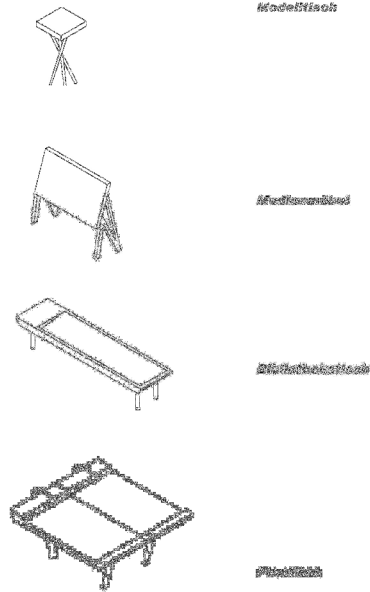
Zentrale Idee ist ein Rundgang durch den Gebäudekomplex (Patumbah walk). Der Haupteingang bildet den einzigen Zugang zum Gebäude. Im Gartengeschoss befinden sich Werkräume und ein Versandraum, im Erdgeschoss und teilweise im 1. OG der Villa Ausstellungenräume, zusammen mit den Büros der SHS-Geschäftsstelle. Der Ausstellungsrundgang führt über den Innenhof des 2. OGs zum Dachgeschoss. Im EG des Kutscherhauses ist die Cafeteria untergebracht. Das 2. OG der Villa und das 1. OG des Kutscherhauses sind für

die Fremdvermietung ausgeschieden. Der optionale Versammlungsraum liegt unter der Zufahrt und ist aus dem zentralen Treppenhaus der Villa zugänglich, mit einer Hebebühne für Behinderte. Das Ausstellungskonzept beruht auf „Inseln“ in den Repräsentationsräumen, wo man sich hinsetzen und etwas in Ruhe betrachten kann. Mit vier ausdrucksstarken Möbeltypen können unterschiedliche Ausstellungssituationen geschaffen werden. Im ersten OG schaffen Wandverkleidungen in der Form von Faltschirmen zusätzliche Präsentationsfläche.



Längsschnitt Versammlungsraum

Möbeltypen



1. Obergeschoss / Büro SHS / Ausstellung



Die Anordnung von Werkräumen und einem Versandraum im Gartengeschoss bringt dieses schlecht zur Geltung und führt zu einer ungenügenden Integration des Versammlungsraumes in das Ausstellungskonzept. Mit der Aufteilung der Fremdvermietung auf beide Gebäude werden die Ausstellungs- und die Büronutzung nachteilig durchmischt. Das Möbilierungssystem tritt sehr eigenständig auf und wirkt in den reich geschmückten Räumen stimmungsvoll. Die Platzierung der Cafeteria im EG des Kutscherhauses ist attraktiv, bedingt je-

doch auch in Randzeiten die ständige Anwesenheit von Personal.

Lichtplanung

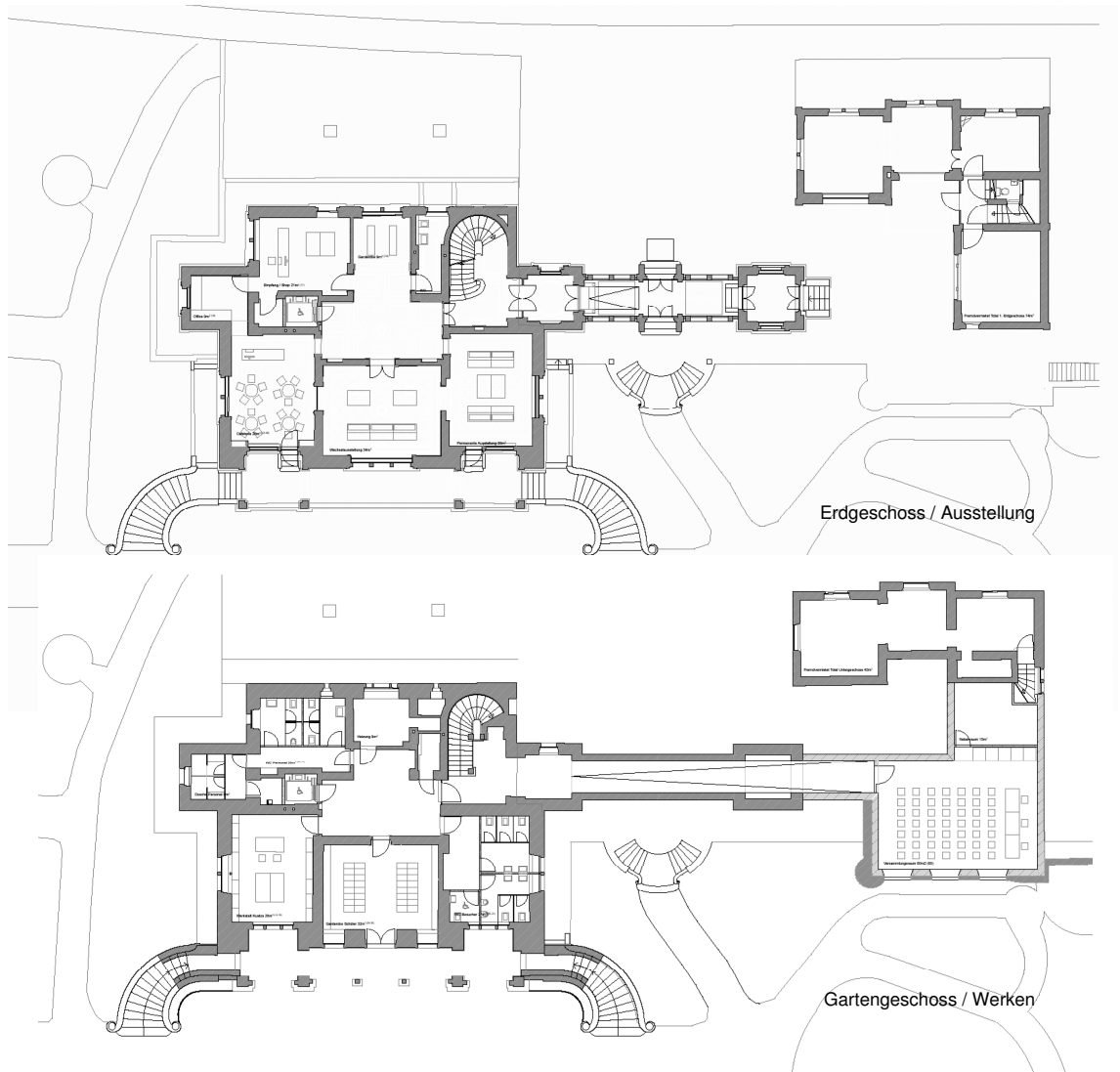
TTL Licht
8045 Zürich

Beratung Ausstellungskonzeption

Peter Röllin, Dr. phil. Kultur- und
Kunstwissenschaftler
8640 Rapperswil

Visualisierung

Meyer Dudesek Architekten
8003 Zürich



8 Salon

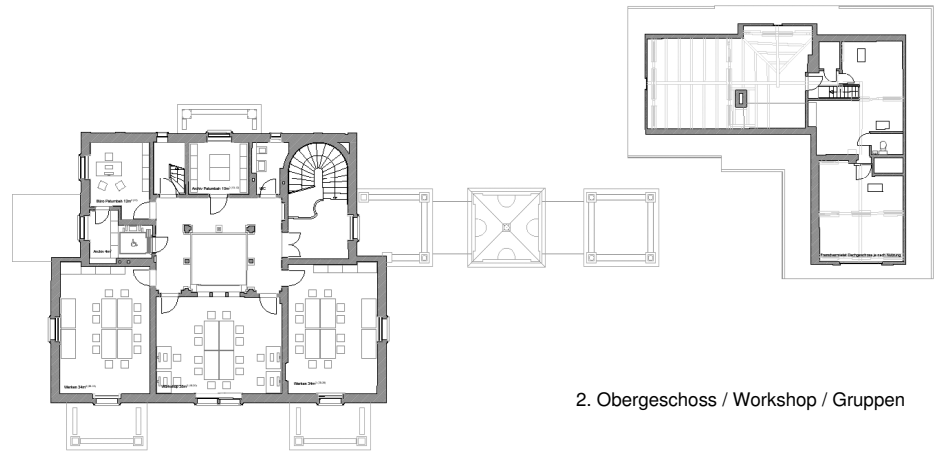
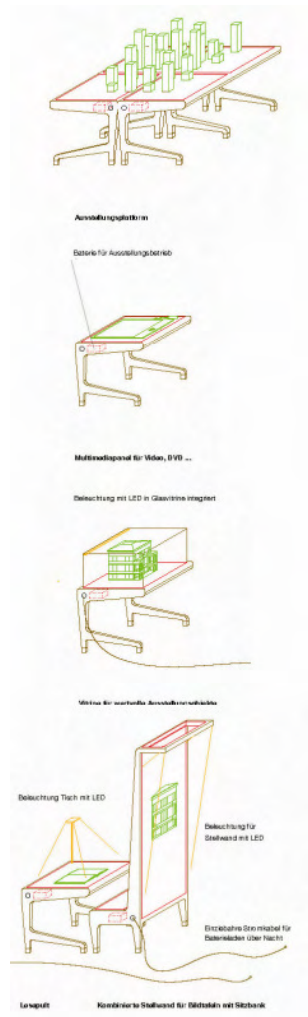
Verfasser
huggen_berger gmbh
 architekten eth sia
 mit **Erika Fries**
 Dipl. Arch. ETH/SIA
 Kalkbreitestrasse 33
 8003 Zürich

Mitarbeit
 Agnes Loerincz

Das Projekt sieht vor, alle Räume für das Zentrum für Baukultur, die Geschäftsstelle des SHS und die Räume für die Stiftung Patumbah in der Villa unterzubringen. Auf der Vorderseite des Gartengeschosses werden - wenig attraktiv - Garderobe, Werkraum und WC-Anlagen angeordnet. Die Platzierung der Büroräume erfolgt im 1. OG, zwischen den Ausstellungsräumen im EG und den Gruppenräumen für Workshops im 2. OG. Der optionale Versammlungsraum ist dem Kutscherhaus unterirdisch vorgelegt, erschlossen über einen Zugang

aus dem Gartengeschoss unter dem Eingangspavillon. Das Kutscherhaus wird vollständig fremdvermietet. Für die Ausstellung wird ein modulares Möblierungssystem vorgeschlagen. Durch die vorgeschlagene Anordnung der Räume wird das Potential des Gartengeschosses kaum genutzt. Die Trennung der Ausstellungs- und Workshopräume durch ein Bürogeschoss im 1. OG dürfte zu unerwünschter Unruhe führen. Der denkmalpflegerische Umgang mit originaler Substanz, namentlich der Ersatz der Fenster oder der Auftrag eines

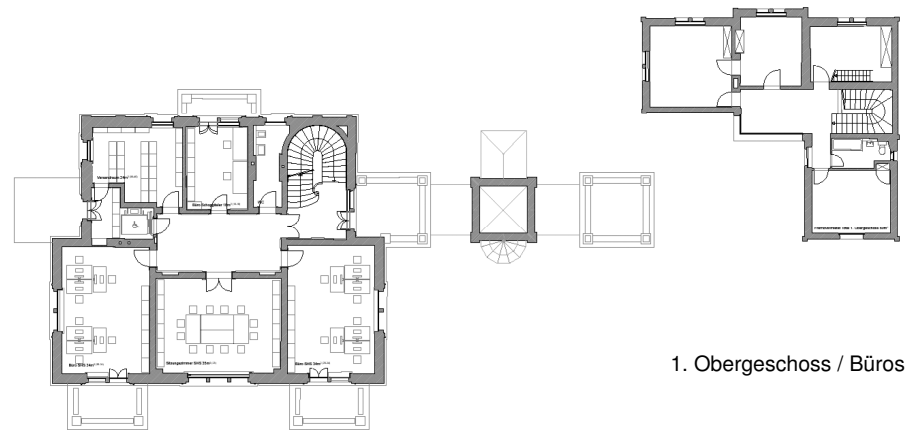
Ausstellungsmobiliar



2. Obergeschoss / Workshop / Gruppen



Parkansicht Versammlungsraum



1. Obergeschoss / Büros

Dämmputzes, entspricht nicht den hohen Anforderungen der Stiftung und der Nutzer (SHS). Der Möblierungsvorschlag wirkt schematisch und wenig auf den Charakter der Räume ausgerichtet. Das Konzept der behindertengerechten Erschliessung (Rampe) beeinträchtigt den Eingangsbereich wesentlich. Das Unterfangen des Eingangspavillon und des Kutscherhauses zur Erschliessung des Versammlungsraumes ist unverhältnismässig aufwendig.

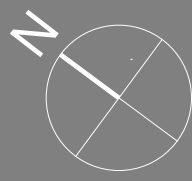
Materialtechnologische Beratung

Vitrinenbau



Marianne Huber Architektin ETH/SIA
8266 Steckborn

REIHER GmbH
D-02991 Lauterbach





Zollikerstrasse



Mühlebachstrasse

